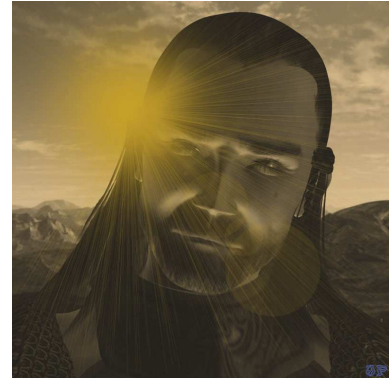


Das Erwachen – 2. Teil



Das Erwachen 6: eine Woche lang

Ich hatte keine Schuldgefühle, Carmen zum Sex überredet zu haben. Ganz im Gegenteil, meine Leistungen in der Schule wurden deutlich besser und ich fühlte mich nicht mehr wie der allerletzte Dreck. Carmen hatte tatsächlich nicht nur meinen Schwanz, sondern auch mein desolates Selbstbewusstsein wieder aufgerichtet. Es war sogar eine recht angenehme Situation: Sie sorgte regelmäßig für meine sexuelle Befriedigung und ich arbeitete dafür schön brav für die Schule. Da sie auch täglich meine Leistungen und die Schulnoten kontrollierte, hatte ich mir fest vorgenommen, niemals wieder mit diesen ehemals miserablen Ergebnissen auftauchen zu wollen. Meine sexuellen Erfüllungen schlechten Schulnoten zu opfern, so etwas kam jetzt nicht mehr infrage.

So wurde erfüllter Sex mit Carmen schon zur täglichen Routine. Anscheinend mochte mein Gehirn keine Routine, denn in meinen nächtlichen Träumen fielen mir immer neue kleine Variationen ein.

Das Blasen in der Küche hatten wir schon vorher mehrfach ausgeführt. Carmen spülte gerade Geschirr und ich trat von hinten an sie heran. Ihre Hände noch in der Schüssel stand sie leicht vornübergebeugt, mein Schwanz rieb bereits an ihrem geilen Arsch. Hilfsbereit drehte sie sich um, wollte schon auf ihre Knie gehen, doch ich hatte etwas anderes vor:

„Bleib bitte genauso stehen. Ich möchte das Ficken einmal im Stehen ausprobieren, das hatten wir noch nicht.“

„Ja das stimmt, Liebling. Soll ich etwas Bestimmtes machen?“

„Ja, du sollst weiter spülen und so tun, als wenn du gar nichts merkst.“

Ich hatte bereits über ihre Schultern gegriffen und ihre dicken Titten aus dem BH geholt. Die hingen wie große Glocken über dem Spülbecken und schaukelten hocherotisch hin und her.

Dann zog ich ihren Rock hoch, diesen etwas eleganteren für das Büro und zerrte ungeduldig ihren Slip bis zu den Knien herunter. Gleichzeitig griff ich mit einer Hand an ihre Fotze, meine andere Hand walkte eine Tüte. Ich bemerkte, dass Carmens Mutschi schön sauber rasiert war, angemessen glatt und zugänglich für meine forschenden Finger.

Dann führte ich genau das durch, was wir zusammen geübt hatten.



Zuerst die Clitoris zwischen zwei Fingern stimulieren, dann einen Finger in die Fotze stecken. Dazu nahm ich etwas Spucke als Gleitmittel zur Hilfe und konnte so zunächst einen Finger, dann schließlich zwei Finger ziemlich leicht einführen. Ich wickelte sie mit den Fingern ziemlich tief und rubbelte auch den Kitzler. Mit der

anderen Hand knetete ich gleichzeitig heftig ihre Titten und drehte an ihren Nippeln. Was für eine erregende Stellung! Mein Schwanz beulte schon die Hose aus. Als ich ihn befreit hatte, konnte ich ihn ohne Probleme in die Spalte gleiten lassen. Ich fickte sie stoßweise, während ich mit beiden Händen an ihren Titten den Takt vorgab. Carmen tat, wie ich es ihr gesagt hatte: Sie spülte das Geschirr zu Ende und spielte die Unbeteiligte.

Na, so ganz unbeteiligt war sie anscheinend doch nicht. Bei jedem Fickstoß atmete sie schneller, und als ich ihre Nippel fest zwischen meinen Fingern zwirbelte, stöhne sie unterdrückt auf. Sie ließ sich aber sonst nichts anmerken und wurde von mir gnadenlos durchgezogen.

Was für eine erregende Vorstellung, sie beim Spülen zu ficken! Ich kam daher auch sehr schnell und mein Schwanz schaffte es natürlich nicht wie vereinbart bis in ihren Mund. Dafür lief ihr meine Ficksahne am Bein herunter und in den Slip hinein, der bis zu ihren Knien heruntergerutscht war.

„Na das macht nichts, mein Schatz, das kann ich alles gleich mit in die Wäsche tun.“ Sie zog den Slip ganz aus und rieb damit mein Sperma von ihren Beinen. Dann ging sie doch noch auf die Knie.

„Aber du sollst dir nicht deine Jeans ruinieren.“

Mit diesen Worten lutschte sie meinen Schwanz komplett sauber, knetete und drückte ihn und leckte den letzten Spermatropfen sauber mit der Zunge ab.

„War das jetzt eine neue Erfahrung für dich, die dich auch weiterbringt, mein Junge?“

„Carmen, ja das mussten wir unbedingt einmal üben. Ich kann doch nicht als kompletter Anfänger eine Freundin bekommen, oder?“

„Natürlich mein Liebling, du sollst alles üben, was dafür so nötig ist. Und das war doch einmal eine interessante Stellung, mein Schatz. Das hast du dir gut ausgedacht und das werden bestimmt noch viele Mädchen würdigen. So, jetzt aber ran an die Hausaufgaben!“

Ja, so macht Arbeiten tatsächlich Spaß!

Für unseren Nachmittagssex übten wir dann weitere Stellungen.

„Carmen, was gibt es denn sonst noch so, was ich können muss?“

„Mein Schatz, jedes Mädchen will es auch der sogenannten Missionarsstellung. Da liege ich auf dem Rücken und du legst dich auf sie. Das sollten wir auch noch üben. Ich mache für dich die Beine breit, oder wenn du es lieber möchtest, halte ich sie auch hoch.“

So trainierten wir auch diese Stellung, nachdem wir uns vorher mit der 69-Stellung heißgemacht hatten. Ich hatte dabei einen schönen Blick auf ihre dicken Titten, die dafür aber auch nicht so schön baumelten, wie beim Fick von hinten.

„Mein Schatz, eine Variante dieser Position ist, dass du mir meine Beine über deine Schultern legst. Dann kannst du auch tiefer und kräftiger in mich eindringen.“

Ah, so ging das also! Ich legte Carmens Beine über meine Schultern und fickte so heftig, dass ihre Titten auf und ab wippten. Das war auch ein geiles Bild. Dabei schaffte sie es tatsächlich auch, mit einer Hand meine Eier zu massieren, nachdem ich ihre Hand, wie sie mir beigebracht hatte, dahin geführt hatte. Als ich richtig hart und tief in sie eingedrungen war, konnte ich wunderbar an ihrem Gesicht ablesen, dass sie ebenfalls erregt war. Sie atmete heftig und schlang ihre Beine kräftiger um meinen Rücken. Ich war so geil, dass ich es wieder nicht bis in ihren Mund schaffte.

Die volle Saftladung landete auf ihren Bauch, spritzte über die Titten bis in ihr Gesicht. Carmen lächelte nur und meinte: „Dafür machen wir aber jetzt kein Handtuch schmutzig.“

Mit einem Finger sammelte sie die gesamte Ficksahne von Körper und Gesicht und lutschte alles sauber. Auch mein Schwaz wurde wieder schmierfrei gelutscht. Ein schönes Gefühl, wenn sich jemand so gewissenhaft und sparsam um den gesamten Haushalt sorgt.

„Carmen sag mal, du hast nie richtig roten Lippenstift aufgetragen. Warum eigentlich nicht?“

„Schatz, das ist eine sehr konservative Firma, in der ich arbeite. Ich glaube nicht, dass so etwas wie knallrote Lippen dort gerne gesehen wird.“

„Ja, aber zu Hause könntest du es doch machen, oder? Ich möchte mal sehen, wie das auf mich wirkt. Ich meine, so richtig scharf zurechtgemacht, weißt du, wie ich das meine?“

„Liebling, zu Hause kann ich das gerne machen, wenn du das möchtest.“

„Und bitte auch rote Fingernägel und Fußnägel, das finde ich total geil. Die schärfsten Mädchen in der Schule haben alle rote Lippen und Fingernägel. Und dann noch so die Augen dunkel, ich weiß jetzt nicht, wie das heißt, aber so ein bisschen anmacherisch eben. Ich soll doch später mal eine attraktive Freundin haben und nicht so eine Landpomeranze, oder?“

„Schatz, da hast du natürlich recht. Wir wollen ja alles so realistisch wie möglich üben.“

So kam es, dass sich Carmen zum ersten Mal nicht unauffällig, sondern für mich so richtig wie ein Filmstar schminkte. Ich konnte sogar die Farben mit ihr zusammen aussuchen und wir entschieden uns für ein dunkles Rot für die Lippen, Fuß- und Fingernägel. Das passte zu ihren dunklen Haaren verdammt gut. Carmen sah so

erotisch und geil aus, dass ich beim nächsten Ficken unbedingt auf diese dunkelroten Lippen spritzen wollte.
Meine Hose beulte sich schon wieder.



Mit großem Spaß trainierten wir nachmittags noch weitere Stellungen. Seitwärts, diagonal, von oben, von unten, eben alles, was ihr und mir einfiel. Wir lachten auch einige Male, wenn einige Stellungen aus einem Internet „Kamasutra“ einfach nicht gelingen wollten.

Aber eine neue Erfahrung für mich war das „Reiten“.

„Wenn du eine Freundin hast, die auch einmal die Initiative übernehmen möchte, frag sie einfach, ob sie dich einmal reiten möchte.“

„Reiten? Wie soll denn das gehen?“

Sie zeigte es mir. Nachdem sie meinen Schwanz schön steif geblasen hatte, setzte sie sich einfach von oben drauf und ließ ihn ganz in ihrer Fotze verschwinden. Ohne sich wirklich mit Gewicht auf mich zu setzen, führte sie jetzt die Fickbewegungen aus, die sonst immer ich machte.

„Siehst du, mein Schatz, so behält die Frau die Initiative und kann den Rhythmus bestimmen.“

Das gefiel mir auch unheimlich und ich merkte bald, dass ich den Fickrhythmus beeinflussen konnte, wenn ich mich entsprechend mitbewegte und Carmen sich darauf einstellte.

Es wurde ein heißer und heftiger Ritt, bei dem auch einige ihrer Schweißtropfen auf mein Gesicht fielen, nachdem ich sie durch harte Griffe an ihre Titten zu einem immer schnelleren Fickritt angestachelt hatte.

Dafür kam ich auch zum ersten Mal komplett in ihr. Ich konnte nur noch laut „Aaahhh“ schreien, als auch schon die Ficksoße aus mir herausschoss. Als sie merkte, dass es ohnehin zu spät war, blieb sie dann einfach sitzen und ritt mich noch langsam weiter, bis alles aus mir heraus war.

„Mein Schatz, so erregt? Das macht nichts, dann gehe ich eben jetzt duschen und du kommst einfach gleich mit. So sparen wir Wasser.“

Damit erfuhr ich auch, dass es ein schönes Gefühl war, sich von Carmen einseifen und abwaschen zu lassen. Besonders am Schwanz.

Es geht nichts über eine wirklich gute Fürsorge. Besser gesagt, eine saubere, sparsame und gute Fürsorgerin.

Ich hatte anscheinend einen riesigen Nachholbedarf im Ficken und ich machte es mit Carmen an manchen Tagen vier- oder fünfmal. Am Mittwoch tat mir die Pimmelspitze weh und ich sah, dass sie auch ganz rot war.

„Das kommt von deinem Ungestüm. Die Eichel und auch die Vorhaut sind etwas wund. Du solltest dich besser schonen, mein Liebling.“

Nein, das kam überhaupt nicht infrage. Ich verglich das einfach mit dem Fahrradfahren. Wenn man damit ungeübt anfängt und eine lange Strecke fährt, tut einem der Arsch auch richtig weh. Aber da muss man durch, einfach weiterfahren und sich dadurch abhärten.

Carmen lachte über diesen Vergleich.

"Komm mal her mein Sohn, ich zeig dir einmal etwas, was deinen Penis etwas mehr schont.

Schon war sie nackt, legte sich auf mein Bett und drückte ihre großen Titten zusammen.

„So jetzt steck einmal dein Glied genau zwischen meine Brüste und bewege es so, wie es für dich das Angenehmste ist.“

Das war ja mal eine ganz neue Idee: Tittenfick. Davon hatte ich auch schon Bilder gesehen, konnte mir darunter aber nicht so richtig etwas vorstellen. Nun machte ich es selbst! Bei Carmen mit ihren großen Glocken sah das auch wundervoll aus.



Mein Schwanz bewegte sich zwischen den Titten, stieß oben leicht an ihren Hals und verschwand dann wieder vollständig zwischen den dicken Dingen. Nach einiger

Zeit nahm ich beide Brüste in die Hände und drückte sie noch fester zusammen, so stark, dass es für mich die höchste Erregung bedeutete. Sie konnte nun zusätzlich mit ihren freien Händen wunderbar meine Eier massieren.

Durch den Anblick und diese neue Erfahrung so geil geworden dauerte es auch nur weitere zwei Minuten, bis ich mit lautem „Aaahhh“ meine ganze Ladung rausspritzen musste. Der weiße Saft lief über ihr Gesicht, über dunkelrote Lippen, die erotische Augenschminke, tropfte dann sogar aufs Haar. Sie strich, wie schon so oft, alles mit ihren Fingern in ihren Mund und schluckte es lachend hinunter. Dann nahm sie meinen Schwanz in den Mund, diesmal ganz vorsichtig, um ihn komplett sauber zu lutschen, ohne die empfindliche Schwanzspitze leiden zu lassen.

„Siehst du, so geht es auch, ohne dass du deine arme Haut an der Eichel noch weiter wund reiben musst. Das hast du sehr gut gemacht, mein Liebling und auch so schnell. So jetzt aber schnell noch die Vokabeln lernen!“

Ich wurde in dieser Woche auch in der Schule ausgeglichen, meine Leistungen und auch meine Beteiligung besserten sich deutlich. Ich glaubte auch, dass meine Pickel im Gesicht schon weniger geworden waren. Es ist schon toll, jemanden wie Carmen zu haben, jemanden, der in schwierigen Lagen tatsächlich hilft und fördert, und dabei niemals Vorwürfe macht. Das Ganze war ja auch noch mit diesem supergeilen Sexspaßfaktor verknüpft!

Wir führten nun den ganzen Tag ausschließlich pimmelschonenden Sex durch: Titenfick, sanftes Abwischen, Oralverkehr, bei dem hauptsächlich ihre sanften Lippen zu Einsatz kamen. Sie versuchte alles, um meiner Schwanzhaut Erholung zu verschaffen und sorgte sich sehr um mich und mein wertvolles Teil.

Am Samstagmorgen wollte ich aber wieder richtig Ficken. Schon vor dem Frühstück sollte es gewagt werden!

„Sag mal, Carmen, ich glaube, es geht wieder. Können wir einmal ausprobieren, dass du dich hier am Tisch auf meinen Schwanz setzt und mich etwas reitest? Dann können wir in Ruhe weiter frühstücken und sparen Zeit. Ich muss noch für Montag einen ganzen Bericht abliefern.“

„Ja wenn du meinst, es geht bei dir wieder mit Geschlechtsverkehr, dann ist das eine gute Idee. Soll ich mich dafür ganz ausziehen, mein Liebling?“

Auf mein „Jaaaa!“ hin zog sie sich in Windeseile aus. Nachdem sie meinen Schwanz knüppelhart gelutscht hatte, setzte sie sich rückwärts auf ihn, sodass sie auch zum Frühstückstisch schaute. Mit beiden Beinen konnte sie sich an den Querstreben des Küchenstuhls abstützen und so musste sie sich nicht mit ihrem vollen Gewicht auf mich setzen. Das war so viel angenehmer. Ich knetete mit einer Hand ihre Titten und konnte so einen angenehmen Takt für das Rauf und Runter vorgeben. Wir beide

ließen uns Joghurt und Müsli schmecken, während sie mich schonend aber unaufhaltsam geil abritt. Diesmal merkte ich auch rechtzeitig, dass ich bald abspritzen würde, deshalb setzte ich sie rechtzeitig ab. Aber bis zu ihrem Mund würde ich es trotzdem nicht mehr schaffen.

„Carmen sag schnell, wohin, wohin soll ich jetzt spitzen?“

Sie hielt mir ihre halb volle Schüssel mit Müsli hin und ich machte eine schöne dicke Sahnekrone drüber. Carmen drückte vorsichtig auch den letzten Tropfen aus meinem Schwanz auf das Müsli, bevor sie mich sauber leckte.



„Aber das schöne Müsli wollen wir doch deswegen nicht wegschmeißen!“

Tatsächlich, sie rühre meine Ficksahne durch ihr Müsli und aß weiter. Dann lächelte sie: "Das schmeckt eigentlich ziemlich gut. So ein Müsli möchte ich noch öfter von dir, mein Schatz!" Dabei lachte sie sehr schön und sexy.

„Jetzt kannst du mit deinem Bericht anfangen, mein Liebling“

Mein Traum, der von der letzten Nacht, Carmen ist doch logischen Argumenten gegenüber immer aufgeschlossen. Nein, ich manipuliere sie natürlich nicht, ich möchte es ihr ja nur ein klein wenig einfacher machen. Und natürlich geiler für mich!

„Ach Carmen, noch was. Ich habe eine Idee, wie wir viel Zeit sparen können.“

„Ja, sag es.“

„Weißt du, ich habe mir überlegt, du musst hier in der Wohnung doch eigentlich nicht mehr angezogen herumlaufen. Wir haben nie Besuch, und wenn du immer nackt bist, werde ich auch schneller scharf und wir verlieren keine Zeit mit dem ewigen An- und Ausziehen.“

Jetzt signalisierten wieder Denkfalten an ihrer Stirn angestrengte Arbeit.

„Ich habe gerade überlegt, ob es irgendwelche Gründe dagegen gibt, aber ich sehe keine. Also gut, wenn du das möchtest, kann ich gerne hier im Hause unbekleidet sein.“

Carmen versteht wirklich, um was es eigentlich geht.

Das Erwachen 7: Übungen für Fortgeschrittene

Für mich brach eine wunderbare Zeit an. Wenn ich von der Schule nach Hause kam, begrüßte mich Carmen schon nackt an der Haustür, im Innenflur natürlich! Sofort konnte ich sie dann auch überall abgreifen. Sie tat immer so, als würde sie es überhaupt nicht irritieren, auch nicht, dass ich ihr einen Finger in ihre Fotze einführte und diese damit kräftig rubbelte. Nur an ihren Wangen, die daraufhin eine kräftige rote Farbe annahmen, konnte man erkennen, dass es auch sie erregte.

Carmen jederzeit nackt zu erleben, war eine paradiesische Situation! Ich betatschte sie, sobald sie an mir vorüberging. Es gab einen Handschlag auf ihren nackten Arsch, wenn ich sie von hinten überraschte. Jederzeit konnte ich ihr an die Titten fassen. Wenn sie einmal beide Hände voll hatte, nutzte ich das ebenso aus und griff ihr zwischen die Beine, um ihre Klitoris zwischen meinen Fingern zu zwirbeln. Kaum konnte ich es erwarten, dass sie sich bei der Hausarbeit bücken musste, schon stand ich hinter ihr, um meine Finger hineingleiten zu lassen und oft folgte dann unmittelbar auch mein Schwanz.

Carmen ließ es sich kein einziges Mal anmerken, dass es ihr unangenehm sein könnte. Sie lächelte entweder oder stöhnte sogar unterdrückt.

Am Samstag hatte ich mir vorgenommen, weitere Fickstellungen auszutesten. Wir machten es auf dem Küchentisch, von vorne und von hinten. Sie legte sich mit ihrem Rücken sogar auf meinen Schreibtisch und zog ihre Beine ganz an, sodass ich sie sehr bequem in Stehen durchziehen und dabei auch noch Vokabeln lernen konnte.

Um so wenig wie möglich meiner wertvollen Zeit ungenutzt zu lassen, ließ ich mich sogar beim Abendessen genüsslich von ihr reiten.

Es war einfach wundervoll. Carmen machte alles genauso, wie ich es von ihr verlangte. Nein, sie las mir eigentlich sogar die Wünsche von meinen Augen ab. Auch auf mein Fingerschnippen reagierte sie willfährig, auf mein einfaches Kopfnicken hin führte sie alles durch, was sich meine wilden Vorstellungen noch an möglichen und unmöglichen Stellungen und Sexpraktiken ausdenken konnten.

Das war zwar einerseits sehr angenehm für mich, weil ich alles bekam, was ich wollte. Andererseits ...? Es begann sich ein leichtes Gefühl des Unbehagens bei mir einzuschleichen.

Kann der Mensch denn nicht einmal zufrieden sein mit dem, was er hat?

Bald hatte wirklich das Gefühl, alles schon erprobt zu haben und befürchtete, dass diese Routine bald zur Langeweile für mich werden würde.

In der Nacht hatte ich aber neue Träume und wusste danach genau, was noch zu meinem vollständigen Glück fehlte. Am Sonntag hatten wir ja beide jede Menge Zeit und ich hatte den Großteil meiner Arbeiten für die Schule auch schon erledigt.

„Sag mal Carmen, gehört Arschficken nicht auch zu den Stellungen, die wir mal üben sollten?“

Sie runzelte ihre Denkerstirn wieder so bedenklich. Hoffentlich war ich jetzt nicht über das Ziel hinausgeschossen ...?

Aber sie hatte natürlich auch hier eine praktische Antwort parat: "Du sollst doch nicht immer diese vulgären Ausdrücke benutzen. Wenn du Analverkehr meinst, das ist keine normale Stellung des Geschlechtsverkehrs. Es ist eine andere Körperöffnung und gehört somit zu den Alternativen des normalen Geschlechtsverkehrs."

„Dann müssen wir auch die Alternative üben, ich will unbedingt auch Arschficken können!“

Ich liebe diesen aufklärerischen Blick, mit dem sie mir wieder einmal weit ausholte: „Mein lieber Junge, wenn du ein Mädchen zur Freundin hast, die auch Analverkehr durchführen möchte, ist das natürlich eine gute Alternative. Du weißt, dass Frauen auch ihre Periode bekommen, bei denen du keinen vaginalen Verkehr durchführen solltest. Es bleiben dann das Masturbieren oder der Oralverkehr als Sexpraktiken. Oder eben dann auch der Analverkehr, wenn die Frau dieses möchte. Analverkehr ist dann für den Mann genauso wie vaginaler Verkehr oder sogar noch erregender, weil oft der Anus der Frau enger gebaut ist als die Vagina.“

Das hörte sich für mich jedenfalls geil an: „Ich will unbedingt ausprobieren, wie eng dein Arschloch ist, wenn ich dich darin ficke!“

Ist das Betroffenheit, was ich bei ihr entdecke? Nein, sie ist nur nicht zu voreilig: „Mein Schatz, nicht so schnell. Ich habe das eigentlich noch nie in meinem Leben durchgeführt. Dein Vater hatte dieses Verlangen auch nicht. Aber wir können es natürlich vorsichtig versuchen. Lass mich vorher noch ins Bad gehen. Du musst wissen, dass man beim Analverkehr auf besonders hygienische Bedingungen achten sollte und die Frau ihren Anus auch richtig tief reinigen muss. Wir wollen doch keine schlimme Infektion an deinem Penis riskieren!“

Ich ging schon mal voll der Erwartung hoch auf mein Zimmer und zog mich ganz aus. Bei der Vorstellung, dass Carmen jetzt ihr Arschloch tief und gründlich säuberte, wurde er bereits steif. Wie sie das wohl machte? Mit den Fingern oder Hilfsmitteln, ich würde sie danach noch fragen müssen.

„Ich habe hier noch etwas Babyöl mitgebracht, das werden wir benutzen, damit dein Glied auch schön hineingleiten kann. Es könnte sonst zu eng für dich werden!“, ach, ich liebe Carmens Fürsorge. Sie stellte das Babyöl auf den Nachttisch und legte eine weiße Haushaltskerze daneben.

„Du musst mir helfen, meinen Anus etwas für den Analverkehr vorzubereiten, sonst wird es eventuell wirklich zu schwierig für dich. Nimm bitte einmal das Babyöl und streiche es mit einem Finger tief in meinen Anus.“

Carmen beugte sich mit ihrem Kopf tief auf mein Kopfkissen und hielt ihren Knackarsch prächtig in die Höhe. Mit beiden Händen zog sie dann ihre Arschbacken auseinander und ich hatte einen wundervollen Blick auf ihre rasierte Fotze und die kleine rosa Rosette direkt darüber.

Mein Schwanz stand wie eine Eins!

„So, jetzt fang bitte mit einem Finger vorsichtig an. Ich werde versuchen, beim Einführen meinen äußeren Schließmuskel etwas zu öffnen, damit es leichter geht. Das musst du auch einem Mädchen sagen, wenn du es anal vorbereiten willst. Dann geht es danach viel einfacher, das Glied einzuführen.“

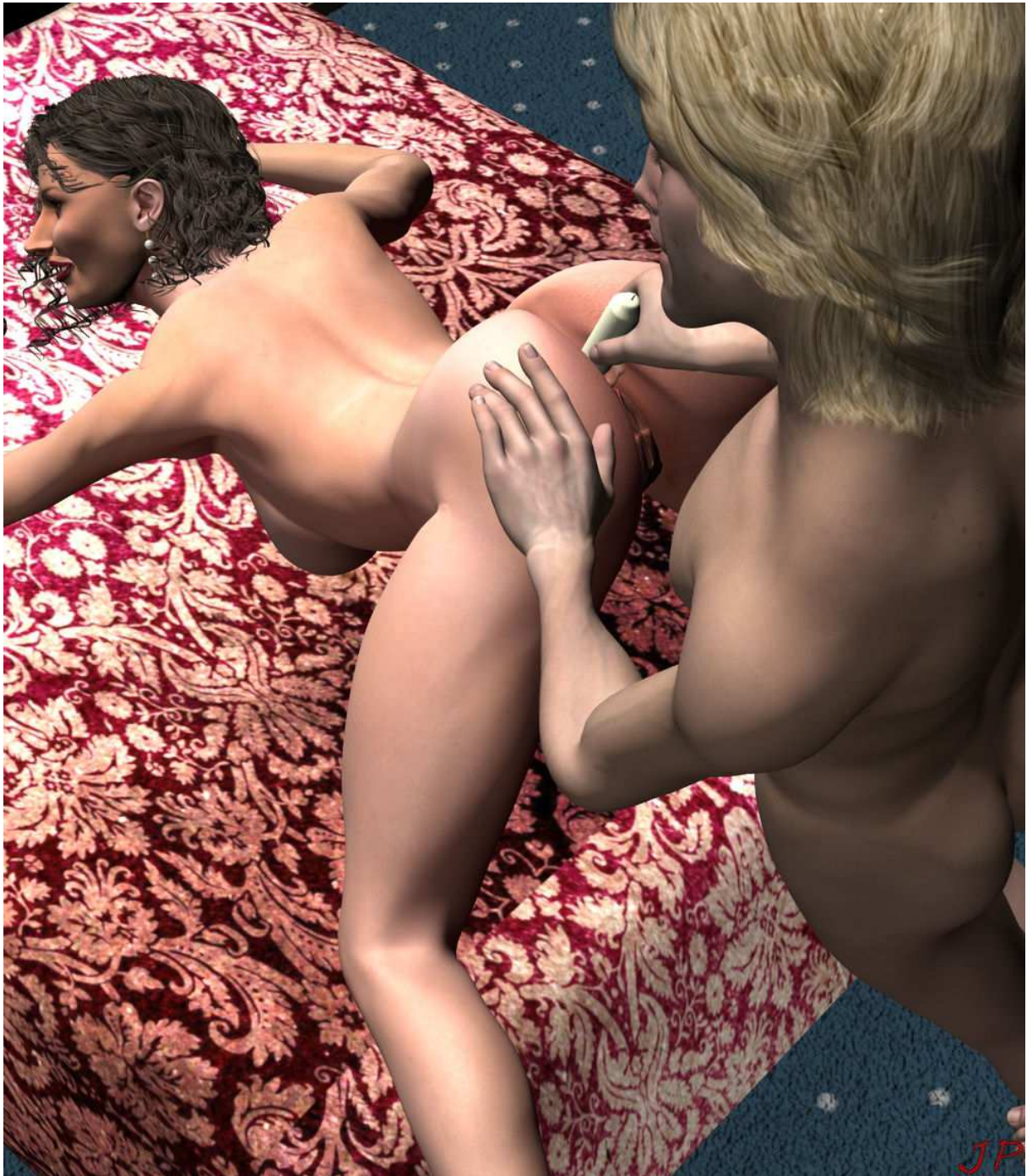
Ich sah erregt, wie sich ihr Arschloch leicht öffnete, fasst schon so, als wenn sie gleich einen Furz lassen wollte. Schnell steckte ich einen eingöhlten Finger in ihre Arschrotte und ließ ihn tief verschwinden.

„Siehst du, wenn man erst am Schließmuskel vorbei ist, wird es dahinter leichter. Du solltest jetzt einige Sekunden den Finger drinlassen, damit sich der Schließmuskel weiten kann. Dann nimmst du bitte noch mehr von dem Öl und versuchst auch vorsichtig, einen zweiten Finger hineinzubekommen.“

Carmen hielt himmlisch aufregend ihre Arschbacken auseinander und ich fickte zuerst mit einem Finger, dann mit zwei Fingern ihre Arschfotze.

„Nicht so schnell, nicht so schnell! Der Schließmuskel muss sich erst noch entspannen. So, jetzt scheint es zu gehen. Nimm jetzt bitte die Kerze und öle auch sie schön ein. Ich glaube, das ist die richtige Dehnungsgröße. Später sollten wir dann in einem Fachgeschäft auch einen Dildo kaufen, den kann ich zur dauerhaften Weitung des Schließmuskels dann auch bei der Hausarbeit tragen. Wir wollen doch nicht, dass dein Glied beim Analverkehr durch einen zu hohen Druck des Schließmuskels verletzt wird.“

Boah, was für eine geile Vorstellung! Carmen mit einem Dildo im Arsch beim Geschirrspülen! Nun gut, die Haushaltskerze würde es zunächst auch tun.



Schön langsam und tief in das Arschloch schieben, so tief, dass Carmen stöhnte, als nur noch ein kleiner weißer Docht aus der Rosette herausragte.

„Vorsicht, so, ja so sollte es gehen. Wie weit ist sie drin? Schon ganz? Moment, ich halte meine Hand davor, sonst rutscht sie wieder heraus!“, ihre Stimme klang tatsächlich besorgt, dass diese blöde Arschfickkerze herausrutschen könnte.

Aber was für ein geiler Anblick, als Carmen dann mit dem Zeigefinger der einen Hand die Kerzenspitze in ihr Arschloch drückte und mit der anderen Hand, die sie zwischen ihren Schenkeln hindurchgestreckt hatte, ihre Fotze spreizte.

„Mein kleiner Liebling, ich glaube, es ist für dich immer noch zu schwer, direkt dein Glied in meinen Anus zu schieben. Du solltest zuerst mit Vaginalverkehr dein Glied ausreichen erigiert werden lassen.“

Mein Schwanz erschien mir jedenfalls steif genug, aber zunächst einmal Fotzenfick ist schon okay, jedenfalls, wenn diese mich so schön geweitet anlächelt.

Carmen sprach mir auch gut zu: „Führe jetzt dein Glied erst einmal normal in meine Vagina ein.“

Das hieß für mich übersetzt: Loslegen mit Rammeln!

Allein dieser Anblick auf den jetzt etwas weiter aus ihrem Arschloch herausragenden Kerzenkopf, bei meinen heftigen Rammeln konnte sie ihn kaum richtig festhalten, diese Kombination ließ mich rasend werden. Ich wollte unbedingt sehen, wie sich die Kerze ohne ihre stützenden Finger ganz von alleine aus dem Arschloch schieben würde.

Ich ergriff also ihre Hand und führte sie so, dass sie damit ersatzweise meine Eier massieren konnte. Der Anblick, dabei dieses Gefühl, es war überragend. Zentimeter um Zentimeter kam mir jetzt die weiße Kerze entgegen, bei jeder meiner heftigen Stoßbewegungen etwas mehr. Als sie dann auf das Bett plumpste, lud mich eine weit geöffnete Rosette ein.

Carmen hatte meine Geilheit wohl auch bemerkt: „Ich glaube, du bist jetzt soweit. Du solltest dann dein Glied jetzt auch sehr leicht einführen können.“

Gesagt, getan. Ich konnte gar nicht genug von diesen optischen Eindrücken bekommen, als meine Pimmelspitze ohne große Gegenwehr in ihr Arschloch eintauchte. Ich machte ein Spiel daraus, sie nur vorne leicht einzuführen, um sie dann schnell herauszuziehen.

Aber Carmen blieb fürsorglich: „Du solltest jetzt dein Glied zunächst bis zum Anschlag einführen, sonst schließt sich der Muskel wieder.“

Anschlag? Ja verstanden! Also dann mit Anlauf hart und heftig!

Aaah, was für ein geiles enges Gefühl! Hart wollte sie es? Immer schneller? Konnte sie haben! Mit beiden Händen hielt ich ihre Titten, konnte sie dabei an ihren großen Glocken ganz an mich heranziehen, um möglichst tief in sie hineinzustoßen zu können.

Mein Becken klatschte auch schön an ihre Arschbacken und ich konnte es auch nicht unterlassen, ein, zweimal mit der flachen Hand auf ihren Arsch zu schlagen. Das gab auch ein schönes erregendes Geräusch. Der zweite erregende Laut kam aus ihrer Kehle. Immer wenn ich sie ganz herangezogen hatte, meinen Schwanz dann noch zwei Zentimeter weiter und tiefer presste, dann hörte ich ihr unterdrücktes Stöhnen.

Sie merkte auch, dass ich mich bald nicht mehr beherrschen konnte: „Wenn du kommen möchtest, brauchst du dein Glied nicht vorher herauszuziehen. Wenn du in

meinem Anus ejakulierst, ist das okay, das kann ich dann auch sehr einfach reinigen."

Oh ja, das war es, einfach ins Arschloch reinlaufen lassen! Nach einem zweiminütigen wilden Ritt spritzte ich ihr die volle Ladung in den Enddarm, blieb dann noch einige Sekunden drin, bevor ich meinen Schwanz herauszog. Carmen hielt ihre geöffnete Hand direkt darunter, denn sie ahnte wohl, dass noch einiges an Ficksahne herauslaufen würde.



Und tatsächlich, ein herrlicher geiler Anblick bot sich mir. Aus der noch halb geöffneten Rosette lief tröpfchenweise die weiße Soße und tropfte auf ihre aufmerksamen Hände. Noch geiler sah es dann aus, als sie das anscheinend etwas beschleunigen

wollte, indem sie mit dem Schließmuskel noch mehr herausdrückte und alles mit ihrer Hand auffing. Was für ein irrer Anblick. Als sich ihr Arschloch dann wieder geschlossen hatte, drehte sie sich um und leckte meinen Ficksaft aus ihrer Hand genüsslich auf:

„Das hast du aber für deinen ersten Analverkehr wirklich gut gemacht, mein Liebling. So jetzt hast du auch eine Alternative zum Vaginalverkehr kennengelernt. Komm, lass mich dein Glied noch schnell mit meinem Mund sauber machen.“

Ich hatte Carmen in ihren Arsch gefickt. Unglaublich, mein letzter Traum war in Erfüllung gegangen.

Jetzt musste ich aber auch meinen Teil der Abmachung einhalten.

„Danke Carmen, ich habe heute viel gelernt. Ich schreibe jetzt auch meinen Bericht fertig.“

„Mein braver Liebling, dafür bin ich ja da. Ich sehe ja auch, dass unsere Übungsstunden bei dir schon viel Positives bewegt haben.“

Nichts ist doch so wichtig, wie eine richtige Motivation! Carmen hatte es wieder einmal geschafft. Sie hatte sich von mir in den Arsch ficken lassen, und ich erledigte dafür gewissenhaft meine Hausaufgaben.

Insgesamt war es ein sexerfülltes Leben, bei dem die Schule nicht zu kurz kam. Nein, es war sogar in der Tat so, dass sowohl der heiße Sex mit Carmen als auch der Erfolg in der Schule mein Leben dominierten!

Arschficken wurde nach dieser Einführungsstunde auch zu meiner bevorzugtesten Praktik. Wir probierten das auch in den exotischsten Stellungen.

Einmal schlug sie es sogar selbst vor. Ich kam von der Schule und sie stand in der Küche und kochte: „Mein Liebling, schön, dass du schon da bist. Das Essen für dich ist gleich fertig. Aber ich kann leider nicht mitessen. In der Firma ist heute Revision und ich muss auch gleich wieder los. Mein Schatz, wenn du dich noch einmal befriedigen möchtest, mach es doch bitte hier in der Küche und lass mich dabei einfach weiter kochen, ja? Du kannst dann auch direkt in meinen Anus ejakulieren, wenn du kommst. Ich glaube, das ist der schnellste und sauberste Weg.“

„Es ist doch okay, wenn ich in der Küche eine Schürze an habe? Ich hatte schon ein paar heiße Spritzer auf meinen Brüsten, das tat etwas weh.“

Carmen sah mit ihrer Küchenschürze über ihren großen Titten noch schärfer aus, als nackt. Natürlich hatte sie sonst nichts an und mir strahlte ein richtig schöner, nackter Prachtarsch entgegen.

Das war natürlich eine richtig geile Aufforderung!

Also ging ich von hinten an sie heran und hielt zunächst einmal ihre Titten in der Hand. Dann griff ich mit der linken Hand von hinten zwischen ihre Beine, meine rechte Hand drückte noch ihre Nippel. Carmen beugte sich dabei etwas nach vorne und nahm die Beine leicht auseinander, sodass ich gut an ihre Fotze kam. Ich konnte so schnell gar nicht meinen Schwanz aus der Hose bekommen, wie ich gewollt hätte. Ein schneller Feuchtigkeitstest ihrer Fotze? Ideal! Ich konnte direkt den Schwanz reinstecken und anfangen, zu vögeln.

„Mein Schatz, sei doch so gut und mach meinen Anus auch etwas feucht, ich glaube, etwas Speichel reicht mittlerweile. Wir sind doch schon ein eingespieltes Team, stimmt’s?“, dabei rührte sie weiter in ihrem Topf. Das waren wir wirklich. Beim Rammeln steckte ich ihr dann einen Finger mit meiner Rotze ins Arschloch und massierte es schön. Dann kam der zweite Finger und statt mit einer Kerze riss ich ihr Arschloch mit zwei Fingern richtig weit auf. Eigentlich sollte sie jetzt etwas Schmerz empfinden, so hätte ich es jedenfalls gerne gehört.

Also dann weiter, mal hören, ob sie drei Finger verträgt?

Sehr energisch spreizte ich das Arschloch in drei Richtungen noch weiter auf, bis es etwa drei Zentimeter offen stand. Na endlich, sie protestierte zum ersten Mal: „Das reicht, das reicht. So groß ist dein Glied ja nun doch wieder nicht. Ich glaube, es passt jetzt ganz bequem hinein.“

Das stimmte. Ohne Probleme wechselte ich von Fotze zur Arschrosette und glitt bis zum Anschlag sofort hinein. Etwas kräftiger als normal. Carmen stöhnte auf.

„Nicht so wild, nicht so wild. Du tust dir noch weh, mein Schatz!“

Ich fickte wie besessen in ihren Saftarsch, während sie weiter mit dem Kochen beschäftigt war. Mit einer Hand drückte ich ihre Titten im richtigen Rhythmus, mit der anderen Hand bearbeitete ich ihre Fotze mit zwei Fingern und stimulierte auch ihren Kitzler heftig.

Ihre Atemzüge wurden spürbar heftiger und es machte mich unheimlich geil, sie auch scharf zu machen. Sie sollte einfach nicht weiterhin so tun, als ob nur sie lediglich mir einen Gefallen tun würde. Nein, seit einiger Zeit hatte ich schon bemerkt, dass auch sie durchaus Gefallen an unseren Fickspielen gefunden hatte und ich mochte es, wenn ich sie aufgeilen konnte.

„Na Carmen, gefällt dir das auch?“

„Mein lieber Junge, was redest du da? Du weißt doch, dass ich alles nur für dich tue.“

Ich kniff ihren Kitzler noch stärker, sodass sie zusammenzuckte. Mit der anderen Hand veranstaltete ich das Gleiche mit ihren Nippeln: "Sag jetzt, dass du geil bist, sag es!"

Keine Antwort. Ich fing an, ihre Clitoris und ihre Nippel richtig zu quetschen.

„Sag, dass du geil bist, Carmen, los, sag es!“

Wieder nichts, nur ein Stöhnen. Ich musste erst richtig zudrücken, bis sie zuerst fast vor Schmerz schrie. Aber dann gestand sie: "Ja, ich bin auch etwas erregt, ich bin auch erregt!"



Genau in diesem Augenblick spritzte ich in ihren Arsch. Als ich ihr meine volle Ladung mit tief in den Darm schob, dabei ihre Nippel drückte, hörte ich sie deutlich ihren eigenen Orgasmus herauskeuchen. Natürlich klatschte jede Menge Ficksahne auf die Küchenfliesen, als ich meinen Schwanz herauszog. Carmen ist eine ordentliche Hausfrau, sie bückte sich schnell und wischte alles auf.

Als sie aufstand, sah ich, dass sie Tränen in den Augen hatte. Ich nahm sie in den Arm, als sie fast schluchzend gestand: „Mein Schatz, du weißt doch, dass ich immer nur das Beste für dich will und immer für dich da sein werde. Wenn du mich beim Sex immer so erregst, ist mir das peinlich. Du sollst doch deine Befriedigung bekommen. Von mir war nie die Rede.“

„Nun hör mal zu Carmen, es gehört auch zu meiner Befriedigung, dass ich dich gerne geil sehe. Das möchte ich einfach und du solltest dich auch nicht länger zurückhalten, hast du verstanden?“

Sie nickte nur.

„Mein Schatz, ich muss jetzt unbedingt wieder zur Arbeit. Entschuldige, dass ich es nicht so gemacht habe, wie du es gerne möchtest. Ich werde mich bessern, versprochen.“

Sie gab mir wieder diesen Kuss auf die Stirn. In etwa einer Minute hatte sie sich angezogen und ordnete noch ihre Kleider für das Büro und mit dem Satz: „Bis später, Schatz, und nicht mehr böse sein!“, schloss sie hinter sich die Tür.

Das war doch super gelaufen. Ich hatte Carmen am Küchenherd in den Arsch gefickt und sie hätte zum ersten Mal den Orgasmus nicht unterdrücken können. Sie hatte noch versucht, es nicht merken zu lassen, aber das würde ich auch noch besser bekommen.

Ich hatte jetzt ein neues Ziel.

Das Erwachen 8: wie mit einer Freundin

Carmen kam ziemlich spät aus dem Büro zurück und sah etwas gestresst aus.

„Entschuldige, die Revision hat ziemlich lange gedauert und mir schwirrt noch der Kopf. Ich hoffe, du bist nicht mehr böse mit mir wegen heute Mittag?“

„Nöö, aber wir müssen reden. Aber vorher essen wir zu Abend. Ich habe heute mal gekocht, Spaghetti Bolognese, was hältst du davon.“

Ich hatte den ganzen Tag überlegt, dass es so nicht weitergehen konnte. Sex bis hin zum Arschficken, das alles war ja schön und gut. Aber gestern war es mir bewusst geworden: Der reine Sex, auch wenn es toller und heftiger Sex war, er wurde von Carmen immer so schulbuchmäßig durchgeführt. Diese sterile Atmosphäre war ja schon fast so, wie in einer Schule. Das reichte mir jetzt allmählich. Mehr noch, ihre bemutternde Art dabei ging mir langsam ganz schön auf den Sack!

Mir fehlten die Gefühle, die Überzeugung, mir fehlte einfach eine richtige Freundin.

„Danke mein Liebling, ich bin auch wirklich geschafft. Armer Schatz! Und ich war den ganzen Nachmittag nicht für dich da. Ich hoffe, du musstest nicht selbst masturbieren, um dich abzulenken. Aber du kannst dir ja beim Abendessen eine deiner Lieblingsposition wünschen. Was meinst du?“

Carmen stand jetzt, wie wir vereinbart hatten, vollkommen nackt im Wohnzimmer. Normalerweise hätte ich sie jetzt abgegriffen oder ihr zumindest einen Finger in ihre Fotze gesteckt. Das ließ ich jetzt bleiben, ich hatte höhere Ziele.

„Wir müssen erst das klären, was heute Mittag aufgekommen ist.“

„Du meinst, dass ich erregt war? Entschuldige, das wollte ich dir nicht zeigen.“

„Carmen, ganz im Gegenteil, so geht das nicht weiter. Ich möchte wirklich sehen, wie du scharf auf mich bist und das auch zeigst. Weißt du, ich soll ja bei dir üben, wie es mit einem Mädchen später sein könnte. Meinst du denn, ein Mädchen wickelt alles so ab wie beim Sextraining?“

„Nein, das natürlich nicht, mein Schatz, so habe ich das doch nicht gemeint.“

„Siehst du, und aus dem Grunde müssen wir unsere Übungen auch grundlegend ändern. Es sollte doch genau so sein, als wenn ich in ein Mädchen richtig verliebt wäre und sie auch in mich, oder?“

„Mein kleiner Liebling, so habe ich das noch gar nicht gesehen. Aber du bist doch mein Stiefsohn, wie kann ich denn in dich verliebt sein wie ein Mädchen, das deine Freundin ist. Ich empfinde doch Liebe wie eine richtige Mutter für dich.“

„Ja, aber scharf geworden bist du doch schon, oder?“



Carmen senkte die Augen.

„Entschuldigung, ich konnte doch nichts dafür. Das ist eben eine körperliche Reaktion.“

„Siehst du, und dafür sollst du dich weder entschuldigen noch sollte es dir peinlich sein. Du sollst es ausleben, es genießen. Umso mehr kann ich mich dann auch entspannen und genießen. Eben wie mit einer richtigen Freundin.“

„Wenn du das so siehst, werde ich mich natürlich bemühen.“

„Carmen, jetzt zu der anderen Angelegenheit. Was sagt eine Freundin zu ihrem Freund?

Sie sagt ihm, dass sie ihn liebt, ihn begehrt, mit ihm schlafen will, dass er ihre Brüste und ihren Mund küssen und massieren soll, und dass er sie endlich ficken soll. Das alles würde eine wirklich gute Freundin zu mir sagen, stimmst?"

Carmen riss die Augen auf: „Aber, aber ... aber."

„Kein ‚aber‘ mehr. Wenn du denkst, du kannst nichts als reine Nächstenliebe zu mir empfinden, dann musst du eben etwas schauspielern. Wir müssen doch nur so tun, als ob du meine Freundin wärst. Das kriegst du doch hin, oder?"

„Du meinst, ich soll dir vormachen, ich wäre deine richtige Freundin, soll das einfach nur so spielen?"

„Genau, dabei musst du mich auch mit scharfen Worten anmachen. Du sollst mir sagen, dass es dich geil macht. Dann sollst du auch einen richtigen Orgasmus bekommen und mir genau sagen, was ich dafür machen muss."

Carmen schluckte schwer und überlegte. Jetzt kam es darauf an, ich musste noch ein letztes Mal richtige Überzeugungsarbeit leisten!

„Carmen, ich habe mich doch auch so angestrengt in der Schule. Du weißt auch, dass ich noch einiges an Lernstoff nachzuholen habe. Wenn ich mir jetzt eine Freundin suchen muss und in ihr viel Zeit und Geld investiere, dann weiß ich jetzt schon, dass ich in der Schule wieder absacken werde. Ich wäre dann auch fast nie zu Hause. Das willst du doch alles nicht, oder? Und dann würde das auch Geld kosten. Ich müsste meine Freundin ausführen, Geschenke machen und all das. Würdest du mir das Geld dafür denn geben?"

„Nein, nein, das wäre keine gute Lösung, mein Liebling. Ich glaube, ich spiele dann doch besser deine Freundin und wir machen es so, wie du vorgeschlagen hast. Entschuldige bitte, dass ich manchmal etwas störrisch und uneinsichtig bin. Ich will doch nur dein Bestes."

Sie strich mir über den Kopf und gab mir einen Kuss auf die Stirn.

„Siehst du, ein Kuss auf die Stirn. Glaubst du, eine Freundin küsst auf die Stirn? Ist dir eigentlich aufgefallen, dass wir Küssen noch gar nicht geübt haben. Ich glaube, küssen ist doch sehr wichtig, wenn man ein Mädchen erobern will, oder?"

„Doch doch, sehr wichtig. Ohne gute Kusstechnik bekommst du keine Freundin. Aber ich bin doch deine Stiefmutter, Mütter küssen eben auf die Stirn."

„Aber nicht, wenn sie die Rolle der Freundin und Geliebten übernommen haben. Dann küssen sie heiß, lange und scharf. Du musst mir das alles auch noch beibringen, sonst bekomme ich nie eine Freundin."

„Mein Schatz, du hast recht. Ich bin nur etwas aus der Übung und muss mich erst mal sammeln.“

„Und der Orgasmus? Glaubst du, ich kann lange eine Freundin halten, die alles nur für mich tut, und selbst nicht scharf wird?“

„Nein, eine Freundin muss natürlich auch ihren Anteil am Sex bekommen und einen Orgasmus sollte sie auch haben.“

„Siehst du, deswegen müssen wir das Ganze anders machen. Du wirst meine richtige Freundin und Geliebte spielen, richtig scharf werden, beim Sex schreien, eben alles, was so dazugehört. Sonst werde ich es nie lernen, wie das mit einer Freundin sein könnte. Wir haben ja noch den ganzen Abend Zeit. Schau mal, ich habe hier heute für dich etwas ausgearbeitet, was du so alles schauspielern sollst als meine heiße und geile Freundin. Lies dir das in Ruhe einmal durch. Nur vom Küssen hab ich keine Ahnung, da musst du dir selbst was überlegen. Aber es sollte schon so sein, dass sowohl du, als auch ich dabei richtig erregt werden, so wie bei einem richtigen Liebespaar. Und ich möchte, dass du mir heute beim Sex auch genau sagst, was ich machen soll, damit du einen richtig guten Orgasmus bekommst. So, und jetzt sind erst einmal die Spaghetti Bolognese dran.“

Carmen war immer noch etwas verwirrt, versuchte sich aber beim Essen auf meine Ausarbeitungen ihrer Rolle als Freundin und Geliebte zu konzentrieren. Sie las beim Essen schweigend meine Vorgaben. Manchmal runzelte sie die Stirn, manchmal lächelte sie verlegen. Einmal wurde sie etwas rot und strich mit der Zunge über ihre roten Lippen. Es sah jedoch so aus, als würde sie sich auf dieses neue Spiel einlassen. Für unser erstes Treffen als Liebespaar hatte ich ein kleines Rollenspiel ausgedacht. Das war genau die Stelle, an der sie wieder rot und verlegen wurde. Aber sie las weiter und lächelte zu Schluss sogar.

„Du bist ja ein wahrer Meister in Schreiben von erotischen Geschichten. Gut gemacht! Und so ähnlich würde es tatsächlich zwischen einem sehr verliebten Paar ablaufen, bei einem Pärchen, das richtig scharf aufeinander ist. Schade, dass ich so etwas nicht von deinem Vater erfahren habe. Da war das Liebesspiel lange nicht so wild und stürmisch. Ich werde jedenfalls versuchen, das alles so gut wie möglich hinzubekommen.“

„Gut, ich gehe schon mal in mein Zimmer. Du kannst dir ja noch einmal zehn Minuten überlegen, wie du das im Detail dann anstellen willst. Lies doch alles noch mal durch bitte, Carmen. Und Carmen, noch etwas.“

„Ja?“

„Zieh dich etwas sexy an. Eine richtige Freundin ist auch nicht immer nackt. Aber auch nicht immer diese Jeans. Ich stelle mir dabei etwas Erotisches vor. Hast du Kleider, die richtig sexy aussehen?“

„Hhmm, da muss ich erst einmal nachsehen!“

Ich saß an meinem Computertisch und hatte überall Teelichter und Duftkerzen aufgestellt und auch einigermaßen aufgeräumt. Dann hatte ich noch ein wenig gearbeitet, als Carmen nach etwa zwanzig Minuten mein Zimmer betrat.

Nun war ich mal gespannt auf ihre schauspielerische Leistung. Sie sah toll aus in ihrem schwarzen Kleid mit dem tiefen Ausschnitt, das ich noch nie an ihr gesehen hatte. Sie hatte schwarze Nylonstrümpfe an und hatte sich dazu noch einmal dezent aber sehr sexy geschminkt.

„Hi, Tom, ein schönes Zimmer hast du und ein so großes Bett. Da kann man ja wohl allerlei darin anstellen, oder?“

Das war so ungefähr, wie ich es ihr aufgeschrieben hatte. Sie sollte so tun, als wenn eine neue Freundin das erste Mal in mein Zimmer kommt. Sie durfte mich auch jetzt nicht mehr Schätzchen und so ein Mist nennen, sondern entweder mit Tom oder mit einem richtigen Kosenamen, der mehr wie von einer Freundin wirkte, anreden. Erwartungsvoll stand ich auf und ging auf sie zu.

„Und das mit den Kerzen, das ist so romantisch. Ich liebe romantischen Sex.“
Sie umarmte mich dabei.

„Tom, bekomme ich auch einen Begrüßungskuss?“

Na, also, es klappte doch. Ich küsste sie sanft auf ihren Mund.

„Aber ich will einen richtig scharfen Kuss. Komm einmal her, Tom!“

Sie hielt jetzt meinen Kopf sanft mit ihren Händen, suchte meinen Mund und schob tatsächlich ihre Zunge hinein. Dann züngelte sie zärtlich um meine Zunge, um meine Zähne, an den Gaumen. Am geilsten aber fühlte sich das Züngeln um meine Zunge an, die ich auch genauso erwidern wollte. Sie flüsterte mir etwas ins Ohr.



„Ich mag diese tiefen Zungenküsse, besonders, wenn du mit deiner Zunge in meinem Mund so einiges anstellst. Ich liebe diese erotischen Küsse.“

Dabei züngelte sie leicht in mein Ohr, sodass ich spontan eine Gänsehaut bekam. Ach du meine Güte, so ein Verhaltenssprung und so viel Schärfe hatte ich Carmen überhaupt nicht zugetraut. Tief ließ ich meine Zunge in ihren halb geöffneten Mund gleiten. Sie stöhnte auf und startete, mit ihrem Mund saugende Bewegungen auszuführen, sodass meine Zunge noch tiefer zwischen ihre rot geschminkten Lippen gezogen wurde.

Ooh, meein Goott!

„Oh Boy, du küsst so herrlich, lass es uns noch einmal machen!“

Wieder war sie mit ihrer Zunge in mir drin, ließ diese in meinem Mund in alle Ecken züngeln, dann wie bei einer Fickbewegung tief hinein und schnell zurückgleiten. Genau das wollte ich auch bei ihr auch versuchen. Abermals übernahm sie jedoch die Initiative. Meine Zunge wurde in ihren Mund hineingesaugt, dann wieder zurückgedrückt. So ein geiles Küssen hatte ich noch nie erlebt, eigentlich war das mein erster richtiger Zungenkuss überhaupt! Davon hatte ich bislang lediglich eine theoretische Vorstellung gehabt.

Mit einer Hand griff sie mir plötzlich sanft an die Hose.

„Oh Boy, macht dich das Küssen auch so an?“, flüsterte sie in mein Ohr.

„Carmen, es ist so schön. Das hätte ich nie gedacht.“

„Halt mich und drück mich feste, Honey! Ich glaube, ich werde auch schon etwas feucht.“

Sie griff etwas forscher nach meinem Schwanz, der sich in der Jeans mittlerweile ganz schön eingesperrt fühlte.

Nun musste ich aber auch aktiv werden. Ich drängte mich beim Küssen gegen ihre Lenden, und während sie meinen Kopf mit beiden Händen an ihren Mund drückte, befühlte ich erst einmal ihren Knackarsch von hinten mit beiden Händen.

„Ich mag es, wenn Männer wissen, was sie wollen! Oh Tom, du hast einen so herrlich starken Griff.“

Ich walkte ihr Gesäß kräftig mit beiden Händen durch, schob dann ihren Rock hoch und griff unter ihren Slip an ihre nackten Arschbacken.

„Oh mein Gott, wie ich so etwas genieße. Mach weiter, mach bitte weiter.“

Mit meiner linken Hand knüpfte ich ihre Bluse auf, dann von hinten den BH.

„Ja mach es, ich mag es an den Brüsten. Tu es, Sweetheart!“

Kräftig mit einer Hand ihre Arschbacken, mit der anderen Hand bearbeitete ich ihre dicken Titten.

„Aaah, ja, jetzt werde ich richtig feucht! Sweety, du bist so gut!“

Dann flüsterte sie noch mehr, ganz nah an meinem Ohr:

„Ich mag es besonders, wenn du meine Brustwarzen nimmst, ruhig etwas kräftiger, ich werde dabei nämlich richtig geil!“

Aha, das klang nicht unbedingt nur gespielt.

Sollte Carmen eine leicht devote und masochistische Ader haben?

Sie küsste mich jedenfalls himmlisch weiter dabei, während ich wieder ihre Brustwarzen ganz sanft in alle Richtungen drehte und zog. Die wurden tatsächlich dadurch auch größer und länger, genau, wie mein erregter Schwanz.

„Oh Boy, ich tropfe schon. Fühl mir doch mal vorne im Slip, ob ich schon fickreif bin?“

Ich hatte jetzt eine Hand an ihrem Arsch und die andere Hand glitt zwischen ihre Schenkel.

„Oh Sweety, lass deine Hand da, nein, mach es mir mit den Fingern, ja, ja, so ist richtig, kräftig, jetzt die Finger rein, steck sie tief rein, oh Mann, werde ich dabei scharf!“

Jetzt war es an der Zeit, meine in vorherigen Übungsstunden erhaltenen Kenntnisse herauszulassen. Zuerst den Kitzler richtig stimulieren, dann erst einen und dann zwei Finger in die nasse Fotze schieben. Und diese Spalte war tatsächlich naturnass, nicht durch Spucke oder sonst etwas, nein, fotzensaftnass! Carmen war richtig tatsächlich geil geworden, das konnte sie nun wirklich nicht gespielt haben. Sie hatte mir auch schon die Hose aufgeknöpft und meinen Schwanz befreit und zusätzlich ordentlich steif gewichst.

„Oh, oh, ich kann es nicht mehr aushalten, du machst mich so an, Boy!“

Dann zwischen den Zungenküssen wieder flüsternd:

„Du wirst es mir doch ordentlich besorgen oder? Oh Loverboy, ich hoffe, du machst es mir auch gut, ich bin so scharf auf dich!“

Dieses war ein Teil des Textes, den ich ihr aufgeschrieben hatte, aber eben nur ein Teil. Carmen hatte in das geile Reden so einiges sehr gut hineinimprovisiert.

„Ich will ihn erst in meinem Mund haben. Ich liebe es, wenn ich merke, dass er dort ganz hart wird.“

Den Satz hatte ich ihr nicht aufgeschrieben. War das tatsächlich etwas, was sie erregen konnte? Den Wunsch konnte ich ihr erfüllen.

„Oh, das fühlt sich erotisch an. Magst du es auch?“, ihre großen Augen sahen mich so erwartungsvoll an. Ich wollte ihr noch nicht in den Mund spitzen, jetzt noch nicht.



„Oh Boy, was für ein Schwanz und was für ein tolles Gefühl, wenn ich dich mit meinem Mund so scharf machen kann. Weißt du, dass ich unheimlich darauf abfare, dich so geil zu machen, dass du fast spritzen musst? Ich liebe, es, dich so weit zu bringen und ich liebe den Geschmack von Sperma. Gibt mir bitte, bitte zum Schluss deine ganze Ladung zu schmecken!"

Das war ein Wort.

Carmen übernahm abermals die Initiative und führte meinen Schwanz, wohin sie wollte.

„So Boy, ich möchte es jetzt auch einmal von hinten probieren."

Ihre breit entgegengestreckten Arschbacken sahen prächtig aus. Es sah noch schärfer aus, als sie mir, aufs Bett gelehnt, ihr Gesäß entgegen streckte und dabei leicht mit dem Hinterteil wackelte.

„Ja, mach es mir, mach es! Schieb ihn tief rein. Ja, so ist gut, fester, ja, ja, oh mein Gott!"

Sie hatte wie früher auch meine Eier in einer Hand und ich massierte mit meinen Händen ihre Titten.

„Ja, ja, so ist es schön für mich. Mein Gott, härter, mach fester und tief! Mein Gott, ich komme gleich!"

Wo ich härter machen sollte, hatte sie nicht gesagt. So rieb ich sowohl ihre Nippel heftiger und härter und fickte sie dabei auch besonders kräftig und tief, sodass mein Becken laut an ihre Arschbacken klatschte.

„Ja, mach schon! Ah, ahhh, ich komme, ich komme!"

Das hatte ich von Carmen noch nicht gehört und auch nicht erwartet, dass sie so etwas zu mir sagen würde. Es machte mich natürlich auch noch schärfer, sodass ich einige Sekunden später auch schrie: Ich komme auch, Carmen, ich komme!"

„Gib mir alles, gib mir deinen Saft zu schlucken! Ich liebe diese Sahne auf meiner Zunge."

Sie hatte sich schnell umgedreht und ihren Mund weit geöffnet, die Zunge weit herausgestreckt. Sie wichste noch kräftig meinen Schwanz und knetete meine Eier, aber auch das wäre nicht mehr nötig gewesen. Mehrere kräftige Spritzer meines Spermas schossen heraus, in ihren weit geöffneten Mund, auf die lange erwartungsvolle Zunge und auch auf die roten Lippen.

Bevor etwas heruntertropfen konnte, hatte sie alles geschluckt und mit der Zunge abgeleckt. Aus meinem Schwanz wurde der letzte Tropfen herausgesaugt. Mit ihrer Zunge unter meine Vorhaut, dann um die Eichel herum schlürfte sie alles sauber.

„Oh Boy, wie ich das liebe. Ich genieße es so sehr, wenn du es mir so kräftig besorgst. Oh Gott, war das ein herrlicher Orgasmus und dazu diese herrliche Ficksahne von dir als Geschenk. Lecker, hmmm, das schmeckt nach mehr. Wann machen wir das später noch mal, Sweetheart?"

Ich lächelte sie nur an und glaubte es kaum, wie Carmen jetzt mit mir redete.

„Ich habe nämlich noch ein Loch, das juckt schon die ganze Zeit wie wild und ist heute noch nicht drangewesen. Ich möchte es da drin auch noch mal ausprobieren. Bitte, bitte, ich möchte heute Sex in allen Löchern. Ich liebe dich so sehr, besonders,

wenn du mich so richtig rannimmst, es und es mir ordentlich besorgst. Was sagst du? Biiitte!"

Wer hätte das gedacht? Ich war mir nicht darüber klar, was hierbei ihre schauspielerische Leistung und was echte Geilheit war? Aber mir gefiel beides. Ihr schien die geforderte Rolle auch zu gefallen. Das mag daran gelegen haben, dass sie jetzt nicht mehr in der Rolle einer liebenden Stiefmutter gefangen war, sondern von mir davon losgesprochen die Rolle einer Geliebten übernehmen „musste“.

Es war ja auch schließlich ihre „Pflicht“ gewesen, einen Orgasmus zu bekommen. Das hatte sie „nur“ befolgt und zusätzlich ausreichend genossen.

Wir lagen noch lange aneinander gekuschelt im Bett und küssten uns zärtlich. Ich strich sanft über ihre schwarzen Nylonstrümpfe, die sie angehasst hatte, ein ganz neues erregendes Gefühl.



„Ich liebe dich auch, Carmen und es war auch für mich sehr geil. Und keine Angst, wir werden heute noch ausreichend Zeit für den Sex haben. Du wirst nicht zu kurz kommen, das verspreche ich dir?“

„Ja, mach das, mach das. Zeig es mir, Honey, ich liebe den Sex mit dir so sehr. Wie habe ich es die ganze Zeit nur ohne Sex mit dir aushalten können?“

Sie hatte bereits wieder meinen schlappen Schwanz in der Hand und schob mir ihre spitze Zunge tief in den Mund, kreisend, saugend, fordernd.

Was für ein Fortschritt, was für eine Vorstellung. Sollte ich tatsächlich jemals so eine scharfe Freundin bekommen? Außer Carmen natürlich, aber die hatte ich ja jetzt schon.

Wir liebten uns noch den ganzen Abend und es wurde abwechslungsreich, von zart bis hart.

Dann lagen wir noch lange aneinandergeschmiegt im Bett, streichelten uns und schmusteten, wie ein frisch verliebtes Paar.

Viel zu lange war es mir lediglich um den reinen Sex gegangen. Ich hatte so viel Nachholbedarf gehabt, dass ich die romantische Seite der Liebe vergessen hatte. Nein, nicht vergessen, ich hatte diese Seite bis heute einfach noch nicht kennengelernt.

Das war es genau gewesen, was bislang gefehlt hatte.

Und meine liebe Carmen, meine süße Carmen, sie sah auch nicht gerade unzufrieden aus.

Sie war aus ihrer ehemaligen Rolle einer fürsorglichen Frau ausgebrochen und zu einer feurigen Geliebten geworden.

Das alles nur, weil ich es so gewollt hatte und ihr praktisch „aufgetragen“ hatte!

Das Erwachen 9: eine richtige Geliebte

Für mich war es ein Leben wie in einem Traum.

Es machte mir überhaupt nichts aus, den ganzen Nachmittag für mein Abitur zu lernen, ich machte es mit Freude und der Gewissheit, dass danach immer eine tolle Belohnung auf mich warten würde.

Meine Ergebnisse in der Schule wurden stetig besser, ich wurde selbstbewusst und ausgeglichen. Ich hatte jetzt auch einige richtige Freunde. Mit John verstand ich mich besonders gut. John hatte ziemlich vermögende Eltern. Er war es ja auch gewesen, der mich überreden wollte, zu einer Nutte zu gehen. Jetzt war ich aber mit Carmen deutlich besser dran. Oh meine Carmen!

Die Vorschrift, nach der sie im Hause ausschließlich nackt herumlaufen durfte, das musste unbedingt geändert werden: Es sollte so authentisch wie bei einer richtigen Freundin wirken.

Als sie von der Arbeit nach Hause kam, hatte sie jedoch noch ihre „Dienstkleidung“ an, einen schwarzen Faltenrock und die weiße Bluse. Als ich ihr an den Arsch fasste, merkte ich jedoch, dass sie zumindest mit einem neuen Stringtanga für dieses neue Feeling gesorgt hatte.

Bereits beim Abendessen küsste sie mich intensiv und erotisch ab, ließ ihre Zunge wieder spielen, und fasste mir dabei an den Schwanz, sodass wir kaum zum Essen kamen.

„Ich habe gesehen, du hast heute wirklich stark für die Schule gearbeitet. Du hast es dir verdient und ich bin ja so scharf auf dich. Lass es uns sofort machen, ja?“

Carmen zog mich fast ungeduldig in mein Zimmer, wir entkleideten uns gegenseitig und streichelten uns dabei zärtlich. Ihre Vorfreude zeichnete sich tatsächlich vorne an ihrem String ab. Scharf war sie auch: „Mach schneller, mach es mir sofort, ich werde sonst noch verrückt.“

Zuerst knutschen wir ausgiebig. Sie hielt meinen Schwanz und ich suchte ihre Clitoris. Carmens Fotze tropfte! Sie blies mich himmlisch gut, während ich sie mit meiner Zunge bearbeitete. Heftig zog sie mich auf sich.

Das konnte sie haben! Und sie wollte es in Fotze, Arsch und Rachen. Sie schrie, kreischte und bettelte.



Es war neuartig und erregend. Ich schlug ihr mit der flachen Hand auf ihre Arschbacken, sie verlangte nach mehr. Ficken, diese Schläge mit der Hand auf ihren Arsch, bis er rot wurde, dabei ihre Titten kneten, bis sie noch mehr stöhnte, es wurde eine endlose Orgie. Zweimal war ich schon gekommen, aber meine Säfte schienen sich bei so großer Geilheit auch schneller nachzubilden. Abermals musste sie schon bald eine weitere Ladung schlucken und bedankte sich dafür.

„Wow Boy, was du so alles in den Eiern hast. Ich kann dir nicht genug sagen, wie sehr ich es brauche. Ich brauche deine Ficksahne zum Glückhsein. Versprich mir, es mir immer zu geben und zu besorgen, oh Boy, das wäre schön!“

„Oh Carmen, mit dir ist es wundervoll. So habe ich es mir immer mit einer Freundin vorgestellt. Ich bin so glücklich.“

„Und ich bin glücklich, wenn du glücklich bist und wenn du mich begehrt. Ich bin glücklich, wenn du es mir in alle Löcher besorgst und ich bin glücklich, wenn ich dir den letzten Tropfen aussaugen darf.“

„Ja wie eine Freundin. Nur eine Kleinigkeit fehlt noch.“

Carmen kräuselte wieder ihre Sorgenstirn.

„Oh Sweetheart, was fehlt dir denn noch?“

„Dein Outfit. Wir müssen an deinem Outfit arbeiten und andere Klamotten für dich kaufen.“

Immer nackt herumlaufen ist für eine echte Freundin auch nicht angemessen. Was du sonst hast, sieht alles zu büromäßig aus. Oder du hast dann immer Jeans an. Dein Faltenrock und eine Bluse, das ist für mich das Beste, was du im Schrank hast. Aber es muss noch erotischer, noch geiler werden mit deinen Klamotten. Eine richtige Freundin stell ich mir ganz toll gekleidet vor. Weißt du, die Mädchen in unserer Schule, die geben jede Menge Geld aus für Klamotten und sie sehen darin wirklich sexy aus. So in etwa sollst du dich auch anziehen.“

„Honey, daran hätte ich auch schon denken können. Ja gerne. Ich habe diesen Monat durch die vielen Überstunden etwas Geld übrig, das können wir gerne für schöne Klamotten ausgeben. Willst du mich denn nicht mehr nackt sehen?“

„Nackt ist schön! Erregender ist es jedoch, wenn man vorher etwas zum Ausziehen hat. Ich habe mir überlegt, dass eine geile Kleidung noch besser bei dir aussieht.“

„Oh, ich liebe es, wenn du so romantisch redest. Na ja, wir sparen ja auch jede Menge Geld, wenn du nicht für Nutten bezahlen musst, sondern es mit mir umsonst treiben kannst. Oh, wenn ich daran denke. Mach es mir noch einmal, Baby, hart und tief, und dann gehen wir einkaufen.“

Wir fahren mit Carmens kleinem Wagen in die nächste Stadt. In unserem Kuhkaff sollte uns zusammen besser niemand sehen. Es gab dort jede Menge Geschäfte, die insbesondere für Jugendliche gedacht waren. Aber Carmen hatte die Standardgröße sechsunddreißig, in dieser Größe fand man in jedem Geschäft etwas. Es war Sommer, die Kleider und Röcke waren kurz angesagt. So kauften wir ein: Zwei Miniröcke, ein kleines schwarzes Sommerkleid mit tiefem Ausschnitt. Dazu noch Tops, eins davon bauchfrei, Carmen konnte das tragen. Weiterhin machte mich eine halbtransparente schwarze Seidenbluse besonders an:

„Da brauchst du keinen BH drunter anziehen. Ich falle auch so sofort über dich her!“

Jetzt kamen die Sachen drunter in den Fokus: Sexy Stringtangas, Nylonstrümpfe, keine Strumpfhosen, nein, diese selbsttragenden Nylonstrümpfe, die am

Oberschenkel enden. Das sah zusammen mit dem schwarzen Minikleid zum „Sofortficken“ aus. Das merkte ich bereits an meiner gespannten Hose.

Dann noch in ein Dessousgeschäft. Einen schwarzen Spitzen-BH, Carmen hatte Größe D, für diese Größe hatten wir in den Geschäften nichts gefunden, was wirklich scharf genug aussah. Aber in diesem Geschäft gab es jede Menge davon. Im Schuhladen fanden wir noch zwei Paar tolle Heels, ein schwarzes Paar und ein rotes Paar. Das rote Paar in Hochglanzlack sah wirklich elegant und gleichzeitig richtig geil an Carmens Füßen aus.

„Na, da muss ich aber noch üben, damit ordentlich zu gehen, schau mal, wie ein Model.“

Carmen ging tatsächlich im Schuhgeschäft auf und ab, wie ein Model auf dem Laufsteg. Einfach toll, meine Carmen!

Dann hatte ich noch einen interessanten Vorschlag: „Komm, lass uns doch mal in den Erotikladen gehen.“

„Dass uns da aber nur niemand begegnet!“

„Uns kennt hier keiner, wir schauen uns ja auch nur einmal um.“

Wir kauften einen sexy, halb offenen Büstenheber, aus dem die Titten oben herausguckten, und richtig schön angehoben wurden. Ich bewunderte die Wirkung schon in der Umkleidekabine: „Lass es uns gleich hier machen, ich bin so rattenscharf auf dich!“

Dann gefiel uns beiden ein transparentes Negligé, ein Bodysuit, der am Arsch und Fotze offen war. Wir kauften noch einen Vibrator, einen Dildo, Kugeln und was mich besonders interessierte, ein Vibrator-Ei mit Fernsteuerung.

Keinesfalls wollte ich mit der Erprobung dieses Teils bis zu unserem Haus warten: „Das Ei möchte ich direkt ausprobieren. In der Kaufhaustoilette steckst du es dir bitte rein!“

Es gab keinen großen Widerstand von ihr, im Gegenteil, ich sah Interesse in ihrem Gesicht. Lächelnd gab sie mir die Fernsteuerung: „So, nun bist du mein Erregungsmeister!“

Es gab mehrere Programme und mehrere Intensitätsstufen. Bereits im Treppenhaus testeten wir, wie es sich für sie anfühlte. Sie musste sich mehrmals an einem Gelände festhalten und die Beine zusammendrücken.

„Hör auf, hör auf, das ist zu stark. Ich kann mich nicht mehr beherrschen!“

Es machte mir riesigen Spaß, genau dieses Programm und diese Maximalstärke beim nächsten Bezahlen an der Kasse einzuschalten.

„Ist etwas? Geht es ihnen gut?“ fragte die Frau an der Kasse, als Carmen ihre Beine gekreuzt hielt und sich auf die Lippen beißen musste: "Nein, mir geht es guuuht! Alles okay hehehe!"

„Oh Boy, mach das nicht noch einmal. Wenn ich hier wirklich anfangen, laut zu stöhnen, holen die noch die Polizei.“ Dabei schob sie mich in eine Ecke, die von der Straße weniger einsehbar war, steckte mir ihre Zunge tief in den Mund und fasste mir dabei an die Hose.

„Soll ich dir den Schwanz rausholen, wenn du den Vibrator anstellst? Das nächste Mal mache ich das auf der Stelle und dann musst du es mir hier auf der Straße besorgen!"

Nein, das wollte ich dann doch nicht und wir verschoben weitere Einsätze auf unsere privaten Räume.

Was brauchten wir noch? Klamotten sollten für das Erste reichen, das sah alles schon richtig sexy aus.

„Wie wäre es mit Piercing? Ich liebe Zungenpiercing.“

„Du weißt doch, wie sie in der Firma sind. Nein, nur etwas, was man nicht sieht.“

So bekam Carmen in einem Studio ihr erstes Bauchnabelpiercing.

„Lassen sie den Stecker erst mal zwei Wochen drin, immer schön desinfizieren. Danach können sie einsetzen, was sie wollen. Ich habe hier wundervolle Diamanten, so ab zweihundert Euro. Die sind im Moment ganz in.“

Na, das Geld legen wir dann doch besser in sexy Klamotten an.

Zu Hause angekommen gab es noch einmal eine Modeschau. Wir legten gemeinsam fest, was Carmen dann abwechselnd tragen sollte.



Nur außerhalb des Hauses und natürlich für das Büro trug sie weiterhin die konventionellen Kleidungen. Nichts sollte auffallen, was etwas über unsere erotische Beziehung aussagen könnte.

Die beste Errungenschaft war das Vibrator-Ei. Es hatte verschiedene Vibrationsprogramme, die Carmen mittlerweile unterscheiden konnte, wenn es in ihrer Fotze dann aktiviert wurde.

Wir machten einen Code aus. Zu jedem Programm gab es eine Sexvariante, die wir durchführten.

Programm eins: Küssen.

Programm zwei: Blasen. So ging es dann weiter.

Die verschiedensten Stellungen waren anwählbar von Bücken im Stehen mit Slip herunterlassen, auf den Tisch legen und Beine hoch, über das Sofa legen und Arschbacken auseinanderziehen. Wie probierten und übten den ganzen Nachmittag, bis wir ohne weitere Worte die verschiedenen Sexvarianten auswendig kannten. Carmen machte erstaunlich gut mit und es schien ihr sogar Spaß zu machen. Es war mittlerweile für mich schwer erkennbar, ob sie überhaupt noch schauspielerte, oder ob es sich um ihre wirkliche Lust und Obsession handelte. Denn nach einer Obsession sah es bei ihr tatsächlich fast aus.

Die Fernsteuerung für das Vibrator-Ei hatte eine gute Reichweite, sodass ich sie sogar aus der Küche zu mir in mein Zimmer rufen konnte.

„Hi Darling, du willst in meinen Arsch ficken? Ich hoffe, du besorgst es mir gründlich und schön tief.“

Mit diesen oder immer ähnlichen Worten erschien sie dann in meinem Zimmer, nahm ihre Stellung ein, die durch das Vibratorprogramm in ihrer Fotze vorgegeben wurde.

Ich kann mich nicht mehr erinnern, wie oft ich ihr an diesem Nachmittag und am Abend noch in den Arsch und in den Rachen gespritzt hatte. Es müssen etliche Mal gewesen sein.

„Oh Lover, du machst mich fertig. Ich bin schon so oft gekommen, lass uns eine Pause machen.“

„Sag mal, Loverboy, kann ich heute Nacht bei dir schlafen. Dann können wir es noch mal so richtig treiben, wenn du nachts aufwachst. Ich möchte einmal erleben, wie ich einen Schwanz reingesteckt bekomme, wenn ich schlafe. Bitte, bitte, schieb mir mal beim Schlafen einen rein, ja?“

Und so machten wir es. Ich war schon ziemlich fertig und Carmen auch. Nackt war sie bald nach dem Abendessen neben mir in meinem Bett eingeschlafen und ich war auch ziemlich müde. Wir lagen in der Löffelchenstellung hintereinander, mein Schwanz berührte ihren nackten Arsch, meine Hände spielten an ihren Titten. Kurzfristig war ich eingenickt, wurde aber bald von erotischen Träumen geweckt. Jetzt oder nie. Mein Schwanz regte sich schon wieder. Ich suchte mit meinen Fingern Einlass in ihre Fotze und machte diese mit viel Spucke feucht. Carmen atmete weiter im Tiefschlaf, so wurde das Ganze zu einer aufregenden Vorstellung. Mein Schwanz war bereits dadurch knüppelhart geworden und glitt ohne große Probleme in ihr Fickloch. Ich testete mehrere Stöße, einige tief und hart. Carmen stöhnte leise, ob im Schlaf, im Halbschlaf oder im Wachen, ich wusste es nicht. Fast im Halbschlaf fickte ich noch einige Minuten weiter, hielt ihre Titten, drückte ihren Arsch fest an mich. So schlief ich übermüdet mit meinem Schwanz tief in Carmens Fotze ein.

Der Radiowecker weckte uns mit Popmusik. Was für eine Nacht! Carmen lag nackt in meinem Bett und ich hatte immer noch meinen Schwanz tief in ihr. Sie streckte mir sogar ihren sexy Arsch noch weiter entgegen, als sie langsam und sich wohligh rekelnd aufwachte.

„Hast du es mir heute Nacht auch ordentlich besorgt? Ich hab leider nichts gemerkt, habe wohl geschlafen. Dafür musst du es jetzt machen. Los, fick mich noch vor dem Frühstück, besorg es mir in alle Löcher.“

Erstaunlich, was ich nah so einem Tag und so einer Nacht bereits wieder leisten konnte:

„Ja, ja, tiefer, fester, oh Boy, zieh mich ordentlich durch!“

„Mmmm Ficksahne schlürfen noch vor dem Frühstück, das möchte ich jetzt jeden Morgen. Jetzt bin ich jedenfalls richtig wach, so brauche ich das, Honey!“

Was für eine Nacht, was für ein Morgen. Carmen war jetzt meine Geliebte. Nicht irgendeine Freundin, nein. So, wie wir es jetzt machten, so hatte ich mir das immer mit einem geilen Mädchen vorgestellt. Unersättlicher Sex, morgens, mittags, abends, nachts. Ich hatte alles und das nur, weil sie mich dazu gebracht hatte, endlich aufzuwachen. Und wie ich aufgewacht war, sozusagen „ganzheitlich“!

Klamottenkaufen wurde, nach dem Sex, eine unserer Lieblingsbeschäftigungen. Mir hatte es gefallen, für sie sexy Kleidung auszusuchen. Keine Nuttenkleidung, die mochte ich nicht besonders, aber es sollte Kleidung sein, die scharf genug waren, beim bloßen Anblick schon Vorfreude hervorzurufen.

Ohne große Gegenwehr hatte ich Carmen auch überreden können, sich zwei Brustwarzenpiercings stechen zu lassen.

„Wenn man das durch die Bluse nicht sieht, ist es okay. Irgendwie ist das schon ein erregender Gedanke, so einen Ring am Nippel zu tragen, Sweetheart.“

Es wurden warme Sommertage und laue Sommernächte. Im Hause lief Carmen leicht bekleidet herum, Minirock, Bluse mit tiefem Dekolleté und dann diese Heels. Oft hatte sie auch keinen Slip an. Ich konnte leider nicht so oft ficken, wie ich gewollt hätte, mein Körper hatte seine Grenzen bereits erreicht. Aber geiles Abgreifen, wann immer ich sie zu fassen bekam. Beim Vorbeigehen kurz mal unter den Minirock zwischen die Beine gefasst, einen Finger schnell in die Fotze und dann schnell fliehen, bevor sie mich zu fassen bekam und ich wieder unerbittlich „dran“ war.

Diese Kleidung war einfach geiler, als vorher die banale Nacktheit. Es ist erregender irgendwo hineinzugreifen, drunterzufassen. Man kann etwas herunterziehen, hoch-

heben oder ganz ausziehen. Und man sieht nach dem Ausziehen immer diese Sachen, auf die man vorher keine offene Sicht hatte. Mir gefiel Carmen in ihren sexy Klamotten deutlich besser als nackt.

„Das ist gemein, Sweety, erst scharfmachen und dann verschwinden. Soll ich ihn schnell anblasen und du machst es mir dann schnell noch einmal?“

Ich drückte bei solchen Sprüchen oft ihre Nippel, sodass sie schrie: „Ja, ist ja gut. Ich weiß ja, dass du es mir heute schon dreimal besorgt hast. Ist ja gut, ist ja gut.“

Wir machten Waldspaziergänge und trieben es Outdoor. Nicht gerade in der Nähe, sondern so außerhalb, dass uns dort wahrscheinlich niemand Bekanntes begegnen würde. Wie ein verliebtes Paar, das kein Zuhause hat, gingen wir Waldwege entlang. Ich hielt durch den Ausschnitt eine Titte in der Hand, sie wichste mit einer Hand meinen Schwanz, den sie aus der Jeans heraus geholt hatte. Wir gingen spazieren, immer der Gefahr bewusst, dass uns doch jemand sehen konnte. Aber das war genau das Prickelnde daran.

„Siehst du den umgefallenen Baum dort? Der hat genau die richtige Höhe, Boy. Ich beug mich drüber und du ziehst mich noch mal richtig durch!“



Sie schrie dann so laut, dass ich ernsthafte Befürchtungen hatte, der Förster oder ein Jäger würde uns erwischen.

John hatte mich noch mehrmals gefragt, ob wir es nicht endlich einmal zusammen mit seiner Nutte Ljudmila treiben wollten: „Sie fragt schon nach dir und für dreihundert können wir beide eine Stunde ficken.“

Was für ein lächerlicher Vorschlag. Ich lächelte ihn nur leicht an: „Nein danke, ich werde schon bedient.“

„Was? Davon hast du mir noch gar nichts erzählt. Wer ist es denn?“

„Ein Kavalier genießt und schweigt.“

„Seit wann bist du denn ein Kavalier?“

Meine Pickel waren weg, ich hatte eine schöne Gesichtshaut. Ich war ausgeglichen und souverän. In der Klasse war ich unter den besten fünf Schülern.

„Ich hätte nicht gedacht, dass du dich noch einmal so fängst. Aber ich wusste immer, dass du intelligent bist.“, meine Klassenlehrerin hatte mich zu einem Gespräch gebeten und auf mich eingeredet, jetzt nur nicht nachzulassen: „Streng dich weiter an! Mit deinen Noten machst du ein erstklassiges Abitur und kannst dir dein Studium aussuchen. Thomas, dir steht die Welt offen, wenn du durchhältst.“

„Es war nur ein vorübergehender Tiefpunkt. Ich bin jetzt gefestigt und werde ein gutes Abitur machen.“

Auch die Mädchen in der Schule redeten wieder mit mir. Sabine wollte sich sogar mit mir treffen. „Sabine, das ist wirklich lieb von dir. Aber ich habe so wenig Zeit, musst du wissen.“

Weder mein Freund John noch Sabine verstanden mich.

Ich jedoch war glücklich, erfüllt von meinem neuen Leben.

Alles andere ging von ganz alleine und fiel mir auch überhaupt nicht mehr schwer.

Das Erwachen 10: Dreier mit John

Etliche in meiner Schulde wunderten sich schon seit einiger Zeit über die Änderungen, die sie an mir bemerkt hatten. Besonders mein Freund John ließ nicht locker.

„Hier aus der Schule ist sie nicht, dein neues Verhältnis. Dann wüsste ich das. Ich habe so meine Connections.“

„Frag einfach nicht weiter!“

„Doch, doch. Du bist doch mein bester Freund. Ich muss wissen, was du so treibst. Ich erzähle dir doch auch immer alles, so von Ljudmila und so, und wie wir es immer treiben.“

„Ich darf nichts sagen.“

„Ah, das ist ja spannend. Ist sie verheiratet? Hast du mit einer verheirateten Frau aus dem Dorf eine Affäre? Cool! Ist es so?“

„Ja, so ungefähr.“

„Erzähl, erzähl. Du weißt doch, dass ich alles für mich behalten kann. Aber ich bin ja so neugierig. Komm doch, wir sind doch Freunde, bitte!“

Mein großes Versprechen, ich hatte es nicht halten können: „Carmen, ich muss dir jetzt etwas beichten.“

„Oh Boy, du willst doch wohl nicht schon wieder ficken, oder?“

„Nein, nein. John weiß von uns. Ich hab es ihm erzählt.“

„Waaaaaas, bist du denn wahnsinnig! Du setzt alles aufs Spiel, was wir uns aufgebaut haben. Es muss nur ein Einziger aus dem Dorf wissen und wir können hier ausziehen!“



„Nein, so ist das nicht, Carmen. John hat alle heiligen Eide geschworen, dass er nichts verrät. Er ist mein bester Freund und auf John kann ich mich hundertprozentig verlassen.“

„Aber warum musstest du ihm das denn verraten? Das geht ihn doch gar nichts an.“
„Carmen weißt du, er nervt mich schon monatelang damit, dass wir zusammen einmal zu seiner Nutte gehen. Die heißt Ljudmila und kommt aus Russland. Er ist ganz scharf darauf, einen Dreier zu machen.“

„Aber du hast doch wohl abgesagt, oder?“
„Ich habe ‚nein‘ gesagt!“

„Aber?“

„Er hat fünfhundert geboten.“

„Fünfhundert Euro, damit du mit ihm zusammen Ljudmila fickst?“

„Nein, dass du mitmachst, dass du mit uns einen Dreier veranstaltest.“

„Waaaaas, ich bin doch keine Prostituierte, die man für Geld kaufen kann. Was denkst du dir eigentlich. Ich dachte, ich wäre jetzt deine Freundin!“

„Bist du ja auch. Aber Carmen überlege doch einmal: Fünfhundert, dafür musst du eine ganze Woche arbeiten. Und John ist mein Freund. Er ist total nett. Und ich bin dabei, es kann dir nichts passieren.“

Carmen runzelte wieder die Stirn, so wie sie es immer tat, wenn schwerwiegende Entscheidungen zu fällen waren.

„Fünfhundert? Soviel bin ich wert?“

„Bestimmt bist du ihm noch mehr wert. Aber John gibt sein Taschengeld für den ganzen Monat. Er will unbedingt dich und ist ganz heiß darauf. Er hat dich erst einmal gesehen und sagt, er kann an nichts anderes mehr denken.“

„Ich brauche Bedenkzeit!“

„Na klar.“

„Ich kann aber nicht so wie bei dir machen. Ich kann nicht so tun, als ob ich scharf auf ihn bin.“

Ich nahm Carmen in den Arm und küsste sie zart auf den Mund, ließ meine Zungenspitze sanft in ihren halb geöffneten Mund hineingleiten.

„Carmen, du bist und bleibst meine einzige Geliebte. Nur wir beide zusammen können so scharfen Sex haben, kein Anderer.“

„Ganz im Gegenteil, wie ich John kenne, erregt es ihn hauptsächlich, es mit dir zu treiben, weil du mir so nahestehst. Und dass ich dann auch noch dabei bin, ist für ihn der ultimative Kick. Es ist etwas, das sich wohl hauptsächlich im Kopf abspielt. Die Stiefmutter des besten Freundes zu ficken, ist eben etwas ganz Besonderes!“

Carmen sah überaus skeptisch aus.

„Carmen, ich glaube, das Beste ist, du gibst dich unschuldig. Du lässt dich einfach passiv von mir verleiten, den Rest mach ich schon.“

„Und wenn ich scharf werde?“

„Du kannst stöhnen, soviel du willst. Die scharfen Reden gibt es nur, wenn wir alleine sind, einverstanden?“

Am nächsten Nachmittag stand John vor unserer Tür. Es war das erste Mal, dass er mich zu Hause besuchte. Er hatte einen Blumenstrauß in der Hand und war reichlich verlegen.

Als er Carmen begrüßte und ihr den Blumenstrauß überreichte, wurde er sogar etwas rot und stand dann hilflos im Wohnzimmer.

„John, das ist aber furchtbar nett von Ihnen. Ich bin ja begeistert, was für einen gut erzogenen Freund du hast, Thomas.“

Es war das erste Mal nach langer Zeit, dass mich Carmen wieder mit diesen Vornamen angeredet hatte. Aber wir hatten ja ausgemacht, eine perfekte Familie zu spielen.

„Carmen, John ist nicht gut erzogen. Eigentlich ist er gar nicht erzogen!“

„Doch, er ist so nett. Du darfst übrigens Carmen zu mir sagen.“

„Johannes, ach nee, nein, John meine ich natürlich.“

„Hallo John, freut mich sehr. Möchtest du etwas trinken? Wir haben Cola, Limo, Bier, Wein.“

„Eine Cola wäre sehr nett, Carmen, vielen Dank.“

„Na, wie gefällt dir Carmen denn, John?“

„Ähhh gei ..., äh, sehr gut, sehr gut.“

John wurde schon wieder rot im Gesicht. Wir hatten vorher die Kleiderordnung besprochen. Carmen trug das schwarze Minikleid, dazu halterlose Nylonstrümpfe, einen Stringtanga und einen schwarzen BH. Die Schuhe hatten mittelhohe Absätze. Carmen war dezent geschminkt. Sie sah keineswegs nuttig aus, sondern einfach attraktiv. Etwa so, als wenn sie gleich mit uns ins Theater gehen wollte. Nach dem ersten Begrüßungsdrink musste ich die Initiative ergreifen, John stand immer noch verlegen im Wohnzimmer herum.

„Hat Carmen nicht eine supertolle Figur? John, was meinst du?“

„Ja wirklich toll.“

„John, du musst nicht nur schauen. Fühl mal hier, wie fest ihr Po ist.“

Ich ließ meine Hand über Carmens Po gleiten, die so tat, als merkte sie das überhaupt nicht.

„Nun komm schon John, Carmen beißt nicht. Stimmt Carmen?“

„Nein, ich beiße bestimmt nicht! John, du darfst ruhig einmal zugreifen und fühlen.“

Ich musste tatsächlich die Hand von John nehmen und an ihren Arsch führen.

„So, jetzt fühl doch mal. Knackige Pobacken, oder? Und hier, greif mal in die Taille, dann hier, Oberschenkel vom feinsten. Gefällt dir das? Was sagst du dazu?“

John wurde langsam mutiger und griff Carmen über ihrem Kleid ab, streichelte über ihren Arsch, ihre Schenkel und dann hoch über Bauch und Taille.

„Wundervoll, toller Körper, Carmen.“

„Danke, John.“

„Da musst du erst einmal ihre Titten sehen.“

„Bitte Thomas, benimm dich ein wenig vor unserem Gast.“

„John, wie findest du Carmens Brüste, fühl doch mal hier.“

Ich hatte ihre Titten durch ihr Kleid und BH fest und zusammengedrückt und auch von John verlangt, es so zu tun.



Er war immer noch total verlegen und stammelte nur: „Sie ha, ha haben wirklich schöne Brüste, Carmen.“

So konnte das nichts werden, das Tempo musste unbedingt verschärft werden:
„Komm, jetzt hab dich mal nicht so, greif mal von oben hinein und fass sie einmal richtig an!“

Carmen stand lächelnd da, forderte ihn weder auf, noch machte sie einen ablehnenden Eindruck. John traute sich langsam und griff vorsichtig in ihr Dekolleté. Ich sah, wie er über ihre Titten griff und seine Hand langsam über beide Titten wanderte. Seine Hose beulte sich auch bereits vorne aus.

„Wenn du die Nippel drückst, werden die auch hart und stehen schön raus.“
„Bitte Thomas, benimm dich! Aber John, du darfst ruhig alles anfassen.“

Etwas mutiger bearbeitete er ihre Titten und Nippel unter ihrem BH. Er atmete auch schon deutlich schwerer.

„So geht das nicht richtig. Komm zieh das Oberteil mal herunter!“
Ich zog ihr hinten den Reißverschluss auf, zog das Oberteil des Kleides bis zur Hüfte herunter und zog Carmen dann noch den BH aus.

„So, jetzt kommt man auch ordentlich an ihre Titten heran. John, schau mal, so macht man das!“

Dann zog ich noch leicht an den Nippelringen. Die waren jetzt vor etwa vier Wochen gestochen. Das Piercing war super verheilt und Carmen behauptete, sie könne dort einiges vertragen. Ich stand hinter ihr und knetete ihre dicken Titten, hob sie so hoch, dass sie doppelt so groß wirkten und zwirbelte mit Daumen und Finger ihre beiden Nippel, bis sie standen. Dann zog ich an den Nippelringen ihre Nippel bis zu einer Länge von etwa drei Zentimetern.

„So, jetzt bist du dran!“
John machte das viel zärtlicher aber auch sehr gut. Seine Hose war sichtlich gewölbt.

„Jetzt fühl mal, ob Carmen schon feucht ist? Fass mal zwischen ihre Beine.“
Zunächst unsicher, dann aber voller Geilheit immer zielstrebig, hielt John eine Titte in der Hand und griff dabei von vorne zwischen ihre Beine.

„Na?“
„Ja, sie ist etwas feucht.“
„Carmen bist du feucht?“
„Ja, das bin ich, Thomas!“
„Zeig mal!“

Ich hob das Kleid hoch, sodass wir beide einen Blick auf die Vorderseite ihres Slips hatten, der tatsächlich etwas nass war.

„Tatsächlich John. Das kriegst du aber noch besser hin. Los mach mal hier mit den Fingern!"

John griff ihr schon etwas mutiger zwischen die Beine und startete etwas unbeholfen eine Rubbelaktion.

„Geh in den Slip, komm, Finger in den Slip!"

Carmen schloss ihre Augen und stöhnte ganz leicht. So hatten wir es vereinbart und es sah aus, als wenn John sie bereits verführt hätte.

„Steck ihr den Finger rein, los, wichs sie mit dem Finger!"

Carmen stöhnte etwas lauter, als John ihr den Finger in die Fotze steckte.

Carmen leistete, wie abgesprachen, leichten Widerstand: „Bitte, bitte ...!"

Dabei grinste ich John aufmunternd zu: „Ja, ja, ich weiß. Ohne Slip und ohne Kleid geht das noch besser.“

Es dauerte keine Minute, bis Carmen nackt, nur mit halterlosen Nylons und Heels, vor uns stand. Ich drückte ihr von hinten eine Tite zusammen, die, an der John soeben saugte. Mit der anderen Hand wichste er Carmens Fotze.

Sie sollte es selbst sagen: „Na Carmen, bist du schon scharf?"

Ihr Widerstand war schwach: Bitte John! Ja, ja, das macht mich scharf!"

„Ich glaube, John ist auch schon geil. Fühl doch mal an seiner Hose!"

Carmen griff vorne an die Hose von John und fühle die Umrisse seiner Erektion in allen Richtungen ab.

„Und? Ist John scharf?"

„Ja. Sein Penis hat eine Erektion. Verzeihung John, dass ich so etwas sagen muss."

„Na dann hol doch mal seinen Schwanz raus, damit er nicht zu stark eingeklemmt wird!"

Carmen öffnete Johns Hose, die sogleich bis auf den Boden fiel, und zog seine Unterhose etwas herunter. Mit einer Hand wichste sie dann gekonnt seinen Schwanz, während sie mit der anderen Hand Johns Eier massierte, so wie sie es bei mir auch immer getan hatte.

John stöhnte und saugte weiter an ihren Nippeln. Ich hatte angefangen, von hinten an Carmens Muschi zu greifen, während John immer noch einen Finger in ihr hatte und sie wichste. Unsere Hände begegneten sich und ich steckte zu seinem Finger einen weiteren hinzu. Im Gleichtakt rubbelten wir dann in ihrer Spalte, unsere Finger drückten ihre Klitoris von beiden Seiten, wobei ich bemerkte, dass genau das Carmen ganz schon geil machte.

Aber das war ja nur ein Teil des Vorspiels: „Wie wäre es, Carmen, wenn du John jetzt mal seinen Schwanz bläst?"

Wortlos ließ Carmen sich von mir willig zu dem Stuhl führen, auf dessen Sitzfläche sie sich mit den Unterarmen abstützte.

„So John, du von vorne, ich von hinten.“

So kam es, dass ich das erste Mal mit Carmen einen Dreier hatte. Sie blies zunächst John, während ich sie von hinten fickte, dann wechselten wir die Positionen. Carmen achtete immer darauf, dass sie immer eine Hand freihatte, um Johns Eier zu massieren, ob beim Blasen von vorne oder beim Ficken von hinten. Er war ja derjenige, der zahlte, dachte sie wohl und damit lag sie natürlich goldrichtig!

„Wo darf ich denn hinspritzen?“, fragte John nach einigen Minuten artig. Er konnte sich anscheinend nicht länger beherrschen.

„Spritz in ihre Fotze, ich möchte auch einmal richtig schlammsschieben.“

Ob es meine Worte waren oder seine überkochende Geilheit? Er konnte es jedenfalls nicht länger aufhalten. Mit einem lautem „Aaahhh!“ entlud er sich in ihr.

Ich wartete erst gar nicht lange ab, dass der schöne Saft aus ihr herumgelaufen war, sondern setzte sofort mit meinem Schwanz nach, direkt in das Loch, das sich mir noch halb geöffnet entgegensteckte. Das war ein völlig neues Gefühl, eine vorgefickte Fotze, noch warm und voller Fickschmiere. Johns Sperma machte schwappende Geräusche und ich sah die Schaumbildung an meinem Schwanz, hervorgerufen durch geschlagene Ficksahne. Carmen hatte auch bereits Johns Schwanz wieder in ihrem Mund, lutschte seinen Restsaft schön sauber ab.

Was für ein Bild!



John sah jetzt von der Seite fasziniert zu, wie ich Carmen fickte. Sie stöhnte mehrmals unterdrückt auf. Dann kam auch ich in ihr.

Jetzt lief sie richtig über, unser vereintes Sperma bildete bereits einen langen geilen Faden. Carmen machte es, wie immer, wenn nichts auf den Boden tropfen sollte. Sie fing alles mit einer Hand auf und lutschte es aus der offenen Handfläche. Bei dieser Aktion, die John mit großen Augen beobachtet, sah ich, dass sein Schwanz schon wieder waagrecht stand. Es hatte ihn bereits wieder scharfgemacht. Als sie merkte, dass aus ihr nichts mehr herauszutropfen drohte, nahm sie auch noch meinen Schwanz in den Mund und leckte ihn sauber.

„Ich bin jetzt total verschwitzt und geh dann mal kurz duschen!“, Carmen verschwand ins Bad und wir setzten uns, nackt, wie wir waren, aufs Sofa.

„Wie war es für dich, John?“

„Das war bisher der geilste Fick, den ich jemals erlebt habe. Mann, so etwas werde ich nie im Leben vergessen.“

Nach einigen Minuten kam Carmen wieder zurück, sie war immer noch nackt, bis auf die halterlosen Nylonstrümpfe und die Heels.

„Darf ich euch etwas zu knabbern anbieten?“

Sie kam mit Gebäck und Salzstangen und Nüssen. Wie vorsorglich sie war!

„Carmen, du bist für uns schon genug zum Knabbern.“

„Rückt mal ein wenig, ich setzte mich in eure Mitte.“

Während John und ich Cola tranken und Salzgebäck knabberten, spielten wir gleichzeitig an ihren Titten. Carmen saß mit übereinandergeschlagenen Beinen in unserer Mitte, hatte sich ein Glas Sekt eingeschenkt und sah überaus attraktiv und gleichzeitig glücklich aus. Sie hatte es bis hierhin mit uns beiden geschafft, war sich damit sicher, dass alles andere ebenso gut ablaufen würde.

„Hab ich Ihnen schon gesagt, wie schön und begehrenswert Sie sind, Carmen.“

„John danke, du bist so lieb. Aber wir waren doch schon beim ‚du.‘“

„Carmen, du bist so wunderschön!“

„Danke John.“

Sie hatte ihr Glas zurück auf den Tisch gestellt und hielt links und rechts jetzt unsere Schwänze in der Hand, wichste uns beide im Gleichtakt. Während John noch an den Nippeln und am Nippelpiercing rumspielte, fühlte ich schon mal, ob ihre Fotze bereits wieder feucht war.

„Carmen möchtest du John nicht mal dein Arschloch zeigen?“

„Thomas, benimm dich mal bitte anständig, wir haben schließlich einen Gast. Aber wenn John meinen Anus sehen möchte, soll er es ruhig sagen.“

„Carmen, ja bitte, zeig ihn mir.“

Carmen legte sich bäuchlings über Johns Schoß und zog ihre Arschbacken auseinander.

John würde sich natürlich wieder nicht trauen! Da muss man ihn schon auffordern:

„John, los, steck ihr einen Finger rein. Mach den Finger mit Spucke feucht und dann rein damit! Moment ich hol noch mal Babyöl, das geht noch besser.“

Während ich Babyöl und einen schwarzen Dildo holte, machte sich John über Carmens Arschloch her. Er steckte einen Finger erst vorsichtig, dann tief hinein. Dann wichste er mit dem Zeigefinger tief und schnell.

„Moment, versuch das mal mit dem Öl und dann nehmen wir den Dildo zum Weiteren.“

Carmen kam einen schwarzen Dildo in ihren Arsch verpasst, der durch seine Form auch nicht mehr herausrutschen konnte.

„Carmen, du solltest jetzt John einmal reiten, der Dildo bleibt dabei drin!“

„Los John, lass dich mal richtig von Carmen reiten!“

Johns Schwanz stand bereits kerzengerade, sicherlich aus Geilheit über den erregenden Blick auf Arsch und Dildo. Carmen stand auf und setzte sich, ihr Gesicht ihm zugewandt, langsam auf ihn und ließ seinen Schwanz langsam in ihre Fotze gleiten. Ihre Titten waren dabei genau auf Mundhöhe, sodass John mit den Lippen an ihren Nippeln und den Nippelringen saugen konnte. Zuerst waren es ganz langsame Reibebewegungen. Dabei machte sie ihre Augen zu und stöhnte ganz leise.

„Carmen sei so gut und beug dich etwas weiter nach vorne. Ich kann dir dann gleichzeitig einen in den Arsch verpassen!“

Ohne weiteren Protest lehnte sich sie sich brav weiter nach vorne, schon John ihre Titten regelrecht in seinen Mund hinein.

Ihre Arschrosette mit dem Dildo darin war optimal zugänglich. Trotzdem war es ein gutes Stück Akrobatik, den Dildo herauszuziehen und unmittelbar meinen Schwanz in ihren Darm zu schieben.

Was für ein Gefühl!

John machte Fickbewegungen in Richtung Fotze und ich rammelte gleichzeitig ihren Arsch. John hatte seinen Mund weit aufgerissen und versuchte, soviel wie möglich von einer Titte darin verschwinden zu lassen.



In dieser Position fickten wir beide mehrere Minuten lang, bis ich dann den Stellungswechsel vorschlug, bevor wir unsere zweite wertvolle Ladung verschossen hätten.

Carmen machte einen guten Vorschlag: „Wir gehen besser hoch, im Bett hat man mehr Möglichkeiten und es ist bequemer.“

An unseren beiden steifen Schwänzen in der Hand führte Carmen uns in das Schlafzimmer. Ich legte mich auf den Rücken quer über das Bett und sie setzte sich vorsichtig auf mich, beugte sich dann einladend ganz zu mir herunter.

John hatte seine ersten Hemmungen abgelegt. Er bereitete ihren Arsch zunächst gründlich mit Öl und Dildo vor, bevor er auch stöhnend seinen Schwanz in Carmens

Rosette einführte. Dann keuchte er sehr deutlich, sodass ich bereits befürchtete, er würde zu früh abspritzen.

„John versuche doch mal, ob du auch in Carmens Fotze reinkommst. Das hatten wir noch nie!“

Die Idee war gut, die Umsetzung gar nicht so einfach. Weil John aber total geil war und sein Schwanz fast so hart wie der Dildo, schaffte er es dann doch irgendwie. John und ich hatten gleichzeitig unsere Schwänze in Carmens Fotze. Sie atmete und stöhnte schwer und auch John keuchte und verdrehte schon die Augen im Kopf. Es war ja auch ein ungewöhnliches Gefühl, unsere zwei Schwänze aneinander reiben zu fühlen. Der Platz in Carmens Fotze war natürlich auch begrenzt, sodass es fast so erregend eng war, wie in ihrem Arschloch. Das Beste aber war das, was sich im Kopf abspielte: zwei Schwänze in einer Fotze! Einfach geil! John rammelte jetzt so schnell, dass man seinen Abgang voraussehen konnte.

„John, nicht so schnell. Carmen will bestimmt noch einmal schlucken.“

Also noch einmal ganz schnell einen Positionswechsel durchführen und uns dann gleichzeitig vor ihr tief und ausdauernd blasen lassen.

„Du kannst ruhig bis zum Anschlag in ihren Hals hineinschieben. Carmen ist einiges gewohnt.“

Erst mit diesen Worten traute er sich. Er zog ihren Kopf so weit heran, dass sogar seine Eier fast im Fickmaul verschwanden. In dieser Position spritzte John Carmen eine volle Ladung tief in ihren Rachen. Ihr Gesicht war wunderschön rot angelaufen und sie hustete so geil. Dann tropfte eine undefinierbare Mischung aus Schleim, Rotze und Sperma aus ihrer Nase und dem Mund.

Bei diesem geilen Anblick wollte ich sie gar nicht erst zur Ruhe kommen lassen. Trotz ihres Hustenanfalls und heftigen Luftschnappens steckte ich ihr meinen Schwanz bis zum Anschlag in die Kehle. Sie zappelte mit den Armen, schob mich jedoch nicht weg, sondern atmete so gut es ging durch die Nase. Ich hielt den Kopf in dieser Position so lange fest, genoss dieses hilflose Schappen nach Luft, bis auch ich mit einem gewaltigen Strahl in ihre Speiseröhre entleeren musste.

Carmen hustete noch stärker, würgte mit hochrotem Kopf noch eine Zeit, bis sie sich dann beruhigte.

„Männer, Männer, das war aber eine Ladung. Davon muss ich mich erst einmal erholen.“

Es wurde noch ein richtig geiler Abend. Carmen musste noch das Vibrator-Ei vorführen und die dazugehörigen Befehle ausführen. Sie musste uns noch alle Körperöffnungen, Fotze und Arsch im durch den Dildo weit geöffneten Zustand aus der

Nähe zeigen. John liebte es, sich alles ausführlich zeigen zu lassen. Wir setzten und legten sie auf den Tisch, auf unseren Schoß und steckten ihr alles Mögliche in beide Löcher hinein, Dildo, Banane, Gurke und Speculum.

John war dabei immer sehr vorsichtig und ging nahezu mit medizinischem Sachverstand vor. Er wollte aber auch alles ganz langsam machen und seine Augen leuchten, wenn das dicke Teil des Dildos den Arschmuskel aufweitete.

Dann versuchten wir noch, unsere Schwänze gleichzeitig ihren den Arsch zu stecken aber dafür wurden wir beide nicht mehr steif genug.

Wir waren dann nach dreimaligem Abspritzen bereits zu abgekämpft.

Carmen schlug vor: „John kann doch bei uns übernachten, vielleicht klappt es ja morgen früh noch.“

Ich glaubte es nicht, was ich gehört hatte. Carmen schien tatsächlich leicht enttäuscht zu sein, nicht beide Schwänze gleichzeitig im Darm gehabt zu haben. Kannte ich sie wirklich noch nicht richtig? Ging es ihr um das Geld oder tatsächlich um den Sex?

Aber wir machten es dann auch so, wie sie vorgeschlagen hatte. Das Bett war breit genug für uns drei und wir nahmen Carmen in die Mitte. Ich schlief auch bald ein, sie hielt dabei meinen Schwanz fest. Im Halbschlaf bemerkte ich noch, dass John ihr von hinten bereits wieder seinen Schwanz hineingeschoben hatte.

Am Sonntagmorgen konnten wir eigentlich ausschlafen. Durch ein heftiges Wackeln des Bettes erwachte ich eigentlich zu früh.

„Was machst du da, John?“

„Ich fick ihr in den Arsch. Aber sei leise, ich glaube, sie schläft noch.“

Langsam rekelte sich Carmen und mit einem tiefen Seufzer:

„Wer ist denn da hinten in mir drin?“, schlug sie die Augen auf.

„So früh schon munter, John? Und schon wieder potent. Sollen wir es jetzt noch mal versuchen, ich meine ihr zwei in meinem Poloch?“

Hurra, diesmal klappte es! Ich lag auf dem Rücken und Carmen hatte gekonnt meinen Ständer in ihre Arschrosette eingeführt. Ihr Schließmuskel war bereits durch Johns eifriges Arschficken so vorgedehnt, dass er dann von hinten seinen harten Schwanz relativ leicht zusätzlich in die Rosette stecken konnte.

Trotzdem war es überaus eng! Ein einklemmendes tolles Gefühl, bei dem ich stillhaltend bemüht war, meinen Schwanz im Arsch zu behalten. Dafür rammelte John umso heftiger. Ich weiß nicht, ob Frauen beim Arschficken auch einen Orgasmus bekommen können, aber bei Carmen hörte es sich so an.

„Denk daran, Carmen möchte alles schlucken.“

Es dauerte dann auch nur noch wenige Minuten, bis wir unsere Schwänze aus ihrem Arsch heraus ziehen mussten. Von Carmen mit ihren beiden Händen weiter abgewischt, spritzten wir dann fast gleichzeitig in ihren Mund und auf ihr Gesicht und auf ihre Haare.



„Ihr habt immer noch so viel Saft. Ich liebe es, so viel Sperma geschenkt zu bekommen.“

Carmen sollte sich doch sittsam verhalten? Ich hatte mittlerweile den Eindruck, dass sie tatsächlich spermasüchtig war.

John schwärmte noch tagelang von diesem Treffen.

„Hat es John denn gefallen?“

„John hat gesagt, Ljudmila war gestern. Er sammelt jetzt sein ganzes Taschengeld. Wenn er fünfhundert zusammengespart hat, will er es wiederkommen.“

Carmen lächelte. Es war zwar ein geiler Abend gewesen, aber bei mir regte sich eine leichte Eifersucht. Sollte sie diesen Dreier wirklich genossen haben?

Aber ich konnte ihr keine Schuld geben.

Ich hatte alles eingefädelt und es ja ebenfalls genossen.

Das Erwachen: Nachwort

Ganz langsam kam das Erwachen.

Erstmalig machte ich mir jetzt Gedanken über Carmen. Es war fast ausgeschlossen, dass sie alle diese Spielarten, diese endlosen Variationen mit unserem hemmungslosen Sex nur gemacht hatte, um mir zu helfen. Ich war zwar lange Zeit zu eigennützig und zu borniert gewesen, um die Wahrheit erkennen zu können. Es wurde jedoch immer klarer, Carmen hatte meine Hilfesuche, meine Aufforderungen, ja meine Anweisungen zum Anlass genommen, sich selbst zu befreien und endlich ungestraft das zu tun, was sie eigentlich wollte: Hemmungslosen Sex in allen Varianten haben zu können und ausgiebig zu genießen!

Dass ich es ihr vorgeschrieben, ja nahezu verlangt hatte, mochte ein zusätzlicher Kick gewesen sein, ein Kick, den man für eine vollständige Unterwerfung benötigt, um die noch vorhandenen Hemmungen abzulegen.

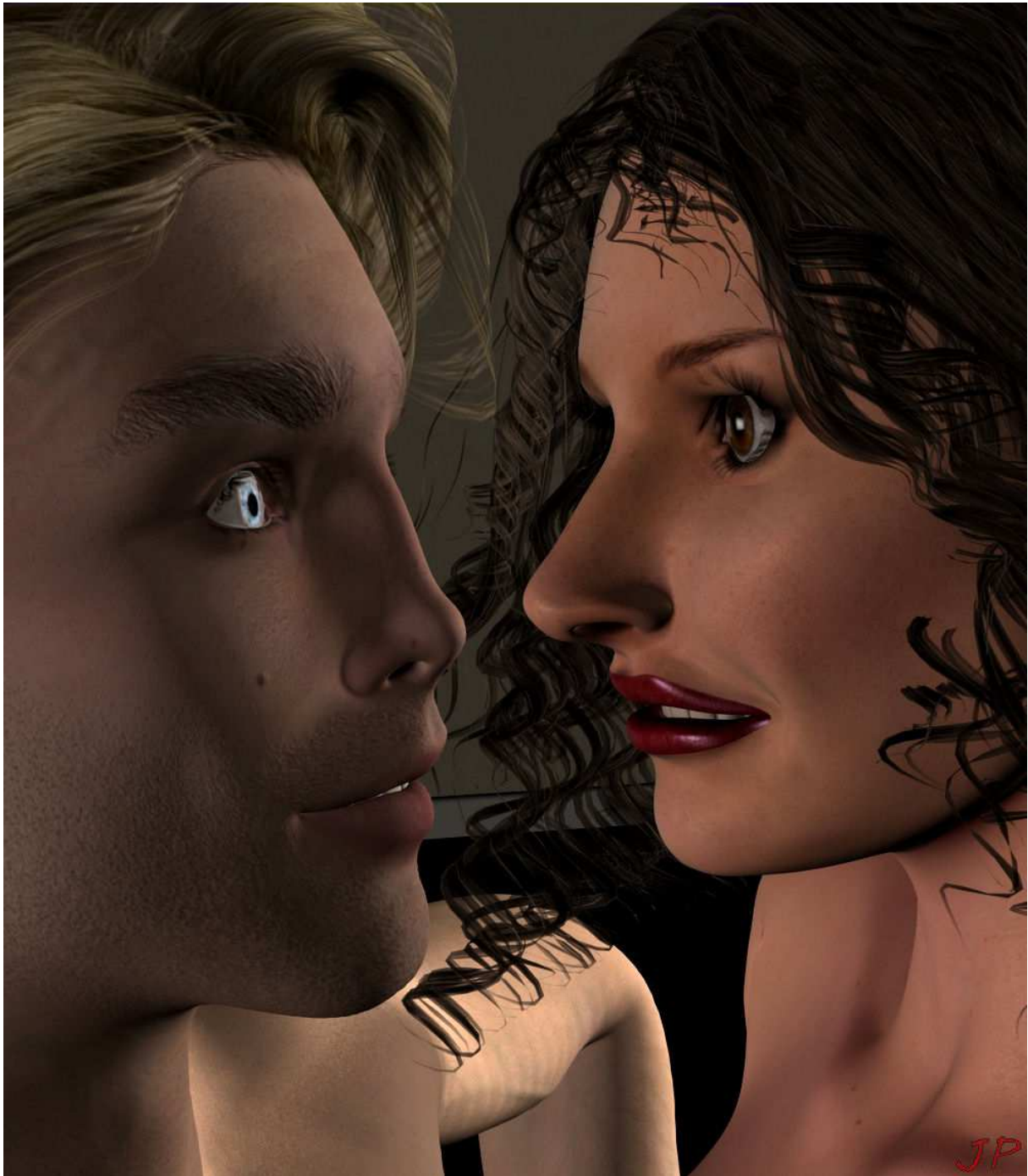
Wenn ich mich betrachtete, was war aus mir geworden?

Auch mein Unterbewusstsein hatte es immer wieder verstanden, Carmen so zu manipulieren, dass sie genau das tat, was ich von ihr wollte. All das hatte ich ohne Gewalt, ohne Drohungen und ohne Unterstützung von außen erreicht. Ich hatte damit meine natürliche Dominanz, meinen Antrieb, andere Menschen zu überzeugen, mir zu gehorchen, ebenfalls an die Oberfläche geholt. Es war vordergründig gar nicht um meine schulischen Leistungen gegangen, das war sozusagen ein Nebeneffekt, ein Nebenprodukt meines Erwachens, das sich aus dem großen Ganzen ergeben hatte.

So langsam wurde mir klar, dass dieses eine ganz besondere Begabung war, die in mir schlummerte: Menschen zu manipulieren, sie das tun zu lassen, was in ihnen bereits vorhanden war. Mein Erwachen hatte ganz langsam und behutsam eingesetzt. Erfüllung all meiner Wünsche, meine sexuelle Befriedigung, dann Selbstbewusstsein, schulische Bestleistungen und hohes Ansehen durch Lehrer und Schüler, all das war in den letzten Wochen mir ganz einfach zugefallen!

Alles hatte genauso in mir geschlummert, wie dieser wilde Drang nach Sex in Carmen immer schon verborgen gewesen war, ganz tief unten.

Mit dieser Erkenntnis sah ich endlich unser Erwachen!



Meine gute Carmen, jederzeit konnte sie jetzt, wenn sich eine Gelegenheit ergeben würde, jemanden treffen, jemanden, der ihr eine deutlich bessere Perspektive bieten würde, als ich es jemals gekonnt hätte. Denn jetzt würde sie bereit sein, und wie bereit! Und dann würde unsere ach so komfortable Beziehung beendet sein.

Genau das hatte sie jedoch verdient, meine Carmen!

Was blieb mir also?

Die Antwort kannte ich bereits: Es war meine neue Fähigkeit, alles aus einem Menschen herausholen zu können, was ich wollte. Im Guten wie im Bösen ...

Ich hatte mich für das „Gute“ entschieden!

ENDE